Wiesbadener Tagblatt.

47. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 1 Mk. 60 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

16,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis: Die einspaltige Petitzeile für locale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reclamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Annahme für die **Abend-Ausgabe** bis 11 Uhr Vormittags, für die **Morgen-Ausgabe** bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme **später** eingereichter Anzeigen zur nächsterscheinenden Ausgabe wird **keine Gewähr** übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 178. Fernsprecher No. 52. **Montag, den 17. April.** Fernsprecher No. 52. **1899.**

Abend-Ausgabe.

Zur Samoa-Frage.

Beistehend bringen wir unseren Lesern eine Portraitzeichnung des deutschen Generalkonsuls Dr. Rose auf Samoa, der von den vereinigten Engländern und Amerikanern aus Anlaß der Königswahl auf das Heftigste angefeindet ist, die deutschen Interessen jedoch mit Ruhe und Würde vertreten hat. Bekanntlich hatte der amerikanische Admiral erklärt, die drei Konsuln der Mächte hätten durch einstimmigen Beschluß die provisorische Regierung für abgesetzt erklärt. Dies entsprach nicht den Thatsachen, da der Konsul Rose einem solchen Beschluß nicht zugestimmt hatte, und letzterer

Generalkonsul Dr. Rose.

veröffentlichte daher sofort eine durchaus zutreffende Gegenerklärung. Selbst in einem englischen Blatt, dem Londoner „Standard“, wird zugegeben, daß der deutsche Konsul Rose ein Recht hatte, so zu handeln und daß derselbe Seitens des amerikanischen Admirals auf das Schwerste provozirt worden war. Man darf daher wohl annehmen, daß das Verfahren des Admirals Kautz auf deutsche Veranlassung eine angemessene Remedur erfahren wird.

Admiral Kautz.

Unseren Lesern wird die beistehende Portraitzeichnung des amerikanischen Admirals Kautz gewiß von Interesse sein. Der genannte amerikanische Marine-Offizier hat sich bekanntlich in ganz unverantwortlicher Weise in die samoanischen Angelegenheiten eingemischt, eine diktatorische Stellung usurpirt und ist mit dem deutschen Beamten in ganz unqualifizirter Weise in einen Konflikt gerathen; auch soll der Admiral, welcher an Bord des amerikanischen Kreuzers „Philadelphia“ im Hafen von Apia eingetroffen war, sich in taktloser und provozirender Weise gegen den Kommandanten des deutschen Kreuzers „Falke“ benommen haben. Es ist die allgemeine Empfindung, daß eine ernsthafte Remedur, welche dem verletzten deutschen Nationalgefühl Genugthuung giebt, hiergegen nicht ausbleiben darf, und so wird der Name des Admirals, dem die billigen Erfolge, welche amerikanische Schiffskommandanten in Manila erzielt haben, zu Kopfe gestiegen zu sein scheinen, in naher Zeit wiederholt in der Oeffentlichkeit genannt werden.

* * *

wb. **New-York,** 15. April. Die Morgenblätter sprechen sich befriedigt aus über die Vereinbarung in der Samoa-Frage. Alle geben die gestrige Rede Bülows wieder. „Evening Post“ sagt, die Rede zeuge von Klarheit, Freimüthigkeit und Selbstachtung. Wenn ein solcher Geist in Berlin herrsche, seien keine ernsten Wirren zu befürchten. — Die „World“ reklamirt Samoa für die Samoaner und verurtheilt die amerikanische Einmischung als erstes Experiment des Egoismus. — Senator Davis, Vorsitzender des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, erklärte in einem Interview, die Wohlfahrt der Welt erheische Einigkeit zwischen Deutschland, England und den Vereinigten Staaten. Die gegenwärtige Reibung möge zur Knüpfung dieser mächtigen Dreiheit im Interesse des Friedens und der Kultur führen. — Der Kommissar der Vereinigten Staaten, Bartlett Tripp, wurde zur Entgegennahme von Instruktionen nach Washington berufen. Wie berichtet wird, haben die Regierungen die Bestimmung getroffen, daß die Kommissare schon vor ihrer Abreise nach Samoa in Washington gemeinsame Besprechung haben sollen.

wb. **New-York,** 15. April. Der Rede des Staatssekretärs v. Bülow über Samoa wird auch durch die „Associated Paß“ hohe Anerkennung gezollt. Die „New-Yorker Staatsztg.“ führt in einem Leitartikel aus, die Rede zeige den wohlthuenden Gegensatz der Offenheit und Geradheit der deutschen Politik gegenüber der unklaren Haltung Englands. Weiter rühmt die „Staatsztg.“ die Einmüthigkeit, mit der sich im Reichstag alle Parteien in der Samoafrage hinter die Regierung stellten.

hd. **Berlin,** 16. April. Das „Berl. Tagebl.“ veröffentlicht ein Interview eines Spezial-Korrespondenten des „New-York Herald“ mit dem Staatssekretär v. Bülow über die Samoa-Frage. In der kurzen Unterredung sagte der Staatssekretär, er sei überzeugt, daß wir jetzt auf dem besten Wege seien, zu einer vollständigen friedlichen Verständigung zu gelangen. Die amerikanische Regierung habe durch ihr weises und staatsmännisches Verhalten viel dazu beigetragen, die Dinge zu jener befriedigenden Erledigung zu bringen, zu der sie jetzt gelangt sind.

New-York, 16. April. Das heutige Jefferson-Bankett bildete eine bedeutende politische Demonstration, an der 3000 Personen theilnahmen. Die scharfen Argumente Bryans gegen jedes Zusammengehen mit England werden mit tosendem Beifall begrüßt. Bryan behandelte sehr ausführlich dieses Thema und sagte unter Anderem, England stachele nur aus eigensüchtigen Motiven die Union zu einer Bramarbas-Politik auf. Die Silberfrage wurde kürzer behandelt. („Frankf. Ztg.“)

hd. **London,** 17. April. Die englische Regierung hat offiziell erkannt, daß der deutsche Pflanzer Hufnagel, welcher auf Samoa verhaftet wurde, nunmehr vor ein regelmäßiges deutsches Kriegsgericht gestellt werden dürfe. Die englischen Behörden sind telegraphisch angewiesen worden, ihren Gefangenen dem Kommandanten des deutschen Kriegsschiffes „Falke“ auszuliefern und vor ein deutsches Kriegsgericht zu stellen, sobald die Spezialkommission der drei Mächte in Apia eingetroffen ist.

Deutscher Reichstag.

O **Berlin,** 15. April.

Tagesordnung: Fortsetzung der Berathung des Telegraphen-Wegegesetzes. Abg. Singer (Soz.) hat einige Einwendungen gegen die Vorlage zu machen. Die §§ 6 und 12 halte er für unannehmbar. Wenn diese beiden Paragraphen, sowie der § 18, der zu viel in das Ermessen des Reichskanzlers stellt, geändert würden, dann könnte man dem Gesetz zustimmen, weil es nothwendig sei. — Staatssekretär Podbielski entgegnet, im § 6 sei ja in Bezug auf später nothwendige kommunale Anlagen das Recht der Gemeinden gegenüber schon bestehenden postalischen Anlagen durchaus gewahrt. Die Verwaltung würde auch stets den Kommunen gegenüber wie bisher gefällig sein, aber natürlich liege jeder Fall verschieden. — Abg. v. Waldow-Reitzenstein (kons.) erklärt sich Namens der Konservativen für die Vorlage. Die Telegraphen-Linien müßten aber nicht nur nach Möglichkeit, sondern unbedingt so ausgeführt werden, daß die vorhandenen anderweiten Anlagen nicht störend beeinflußt würden. In § 5 seien daher die Worte: „Nach Möglichkeit“ zu streichen. Ferner theile er die Bedenken gegen § 6. — Abg. Stephan (Centrum) hat ebenfalls verschiedene Bedenken gegen die Vorlage, so auch gegen die §§ 6 und 12. — Direktor Sydow bemerkt, § 12 beziehe sich nicht auf die Straßen in Städten. — Abg. Hasse (nat.-lib.) giebt seiner Freude Ausdruck über die Schnelligkeit, mit der das Kabel zwischen Deutschland und Südwest-Afrika hergestellt worden ist. Er könne nur bitten, daß auf anderen Wirthschaftsgebieten dieselbe Aufmerksamkeit obwalten möge. Redner behält sich ein näheres Eingehen auf die Vorlage in der Kommission vor. — Abgeordneter Schrader (freis. Ver.) bezeichnet die Vorlage als ein Komplikationsgesetz, welches in das Eigenthumsrecht eingreife, ohne Entschädigung zu gewähren. Wenn er die Stimmung im Hause recht verstehe, so glaube er, daß wohl Alle darin einig seien, daß die bisherigen privaten Eigenthumsrechte mehr gewahrt werden müßten, als dies in der Vorlage geschehe. — Direktor Sydow bemerkt, es scheine ihm, als wenn der Vorredner übertreibe. Es handle sich hier um den Eingriff innerhalb einer Sphäre, wo Entschädigungen nicht Usus seien. — Abg. Siemens (freis. Ver.) spricht gegen die §§ 14 und 12 und tritt alsdann der Auffassung entgegen, als ob die Starkstrom-Industrie mit Begeisterung diesem Gesetze entgegensehe. — Staatssekretär Podbielski entgegnet dem Vorredner, er glaube, daß die Städte demnächst bei den elektrischen Bahnen auf Anlage von Rückleitungen dringen werden. Die Vorlage geht an die Post-Kommission. Montag, 1 Uhr: Fleischbeschau-Gesetz. Schluß 3½ Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 15. April.

Das Abgeordnetenhaus beendete die erste Lesung der Kanalvorlage auch nach einer dreitägigen Debatte noch nicht, vertagte vielmehr die Weiterberathung auf Montag. Schwartze (Centr.) tritt warm für die Vorlage ein und sucht die Bedenken der östlichen Provinzen zu zerstreuen. — Landwirthschaftsminister Freiherr v. Hammerstein giebt eine Geschichte der preußischen Kanäle. Die Verbindung von Rhein, Elbe und Weser werde seit 150 Jahren erstrebt. Warum beziehe man sich auf das Ausland, wo man im Inland ausgiebige Erfahrungen über Kanäle besitze. Der Verkehr auf dem Wasserwege habe prozentualiter weit mehr zugenommen als der Eisenbahngüterverkehr. Berlin decke 80 pCt. seines Bedarfes durch den Wasserverkehr. Das Ausland könne unserer Landwirthschaft den Wettbewerb nur wegen seiner geringeren Produktionskosten machen. Wesentlich zu Buch schlügen dabei die Transportkosten der Güter. Amerika könne billiger nach Deutschland als der Osten nach dem Westen verfrachten. Werde die Vorlage abgelehnt, werde das Privatkapital den Kanal bauen und dann werde die Schädigung für die Landwirthschaft viel größer sein. — Abg. Graf Strachwitz (Centr.) bekämpft die Vorlage vom Standpunkt der schlesischen Landwirthschaft und Industrie und empfiehlt eine stärkere Eisenbahnpolitik, indem man den Personen- und Güterverkehr nach amerikanischem Muster schärfer trennt. — Der Regierungskommissar Kummer suchte die wasserbautechnischen Bedenken zu zerstreuen. — Der nationalliberale Abg. van der Borght hat von der gestrigen Rede des Ministers Miquel den Eindruck empfangen, daß derselbe sich für den Kanal nicht besonders interessire. Die Berathung wird am Montag fortgesetzt.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Aus Bozen wird gemeldet, daß Graf Loe, der Präsident des rheinischen Bauernbundes, am Freitag dort gestorben ist.

* **Berlin,** 17. April. In einer Samstag Abend im Reichstagshause stattgehabten, aus den Theilen des Reiches zahlreich besuchten Sitzung des großen Ausschusses des Centralvereins für Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschiffahrt wurde die folgende Resolution des Gesammtvorstandes einstimmig angenommen. Der Centralverein für die Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschiffahrt begrüßte, indem er unverändert auf dem Boden seiner Resolution vom 7. Mai 1897 steht, den von der Kgl. Staatsregierung eingebrachten Gesetzentwurf, betr. Ausführung des Rhein-Elbekanals, auf das Freudigste. Er hält an der Ueberzeugung von der Nothwendigkeit des Ausbaues eines umfassenden Wasserstraßennetzes für Deutschland nach wie vor fest. Ein nothwendiges Glied dieses Wasserstraßennetzes ist seiner Ansicht nach der Rhein-Weser-Elbekanal. Der große Ausschuß empfiehlt daher die Herstellung des Rhein-Weser-Elbekanals unter Berücksichtigung derjenigen wirthschaftlichen Auszeichnungen, die sich bei näherer Prüfung als berechtigt herausstellen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: „Die „Braunschweiger Neuesten Nachrichten“ versuchen, ihre bereits als dreiste Erfindung gekennzeichneten Angaben über eine angebliche Aeußerung Sr. Majestät des Kaisers und Königs aufrechtzuerhalten, indem sie den Major a. D. und Königlichen Kammerherrn Götz v. Olenhusen als Gewährsmann namhaft machen. Wir wiederholen den „Braunschweiger Neuesten Nachrichten“, daß die Behauptung, Se. Majestät der Kaiser habe unter irgendwelchen Umständen ein Bedauern über die Annexion Hannovers ausgedrückt, erlogen ist.“

* **Zur Einschränkung der Duelle** hat der Kaiser am 1. Januar 1897 bekanntlich eine Kabinettsordre erlassen. Darin heißt es: „Der Offizier muß es als Unrecht erkennen, die Ehre eines Andern anzutasten. Hat er hingegen in Uebereilung oder Erregung gefehlt, so handelt er ritterlich, wenn er an seinem Unrecht nicht festhält, sondern zu gütlichem Ausgleich die Hand bietet.“ Die Kabinettsordre vom 1. Januar 1897 hat zur Verminderung der Duelle in der Armee vor Allem dadurch beigetragen, daß ihr der Grundsatz vorangestellt war, daß „ein Offizier, welcher im Stande ist, die Ehre eines Kameraden in frevelhafter Weise zu verletzen, nicht im Heere geduldet wird“. Zu dieser Bestimmung schreibt nun aus Anlaß des Duells Döring-Kövekorn die „Rhein.-Westf. Ztg.“: „Die kaiserliche Kabinettsordre besteht allerdings in der Theorie, die es dem Offizier, welcher in Uebereilung gehandelt hat, gewissermaßen zur Pflicht macht, sein Unrecht zuzugeben. Wie steht es aber damit in der Praxis? Ein Offizier, der um Verzeihung gebeten hat, ist als solcher einfach unmöglich, und das ehrengerichtliche Verfahren wird unter allen Umständen als Resultat, wenn nicht die Entfernung, so doch wenigstens die schlichte Verabschiedung des Offiziers haben. Das Urtheil des ehrengerichtlichen Verfahrens, welches auf Verletzung der Standesehre lautet, bedingt die schlichte Verabschiedung, und wenn es auf Verletzung der Standesehre unter erschwerenden Umständen lautet, die Entfernung aus dem Heere unter Aberkennung des Rechtes, Uniform zu tragen &c. Auf der anderen Seite blüht dem Offizier eine nicht zu strenge und keineswegs entehrende Festungsstrafe, wenn er im Zweikampf mit dem Leben davon kommt. Die Fälle sind äußerst selten, in denen gleichzeitig die Verabschiedung des Offiziers erfolgt.“

* **Alldeutscher Verband.** Die zahlreich besuchte Versammlung des Vorstandes des Alldeutschen Verbandes hat in seiner gestrigen Sitzung in Berlin die folgende, von dem Grafen Arnim-Muskau und Dr. Reismann-Grone vorgeschlagene Erklärung einstimmig angenommen: Der Vorstand begrüßt mit Genugthuung die am 14. April im Reichstag abgegebene Erklärung des Staatssekretärs v. Bülow, daß die Reichsregierung die Aufrechterhaltung der vertragsmäßigen Rechte Deutschlands auf Samoa als nationale Ehrensache empfinde und diese nicht verkürzen lassen werde. — Der Vorstand wird nach wie vor kräftigst jede Reichspolitik unterstützen, die diese deutschen Rechte und Interessen mit Stetigkeit und Festigkeit vertritt und die die deutsche Wehrkraft zur See in den Stand setzt, solche voll zu schützen.

* **Vom Kaisermanöver** erfährt ein Berliner Blatt: An der Kaiserparade, welche in den ersten Tagen des September auf dem Cannstatter Exercirplatz bei Stuttgart stattfinden soll, werden laut „Schwäb. Merkur“ auch der Kaiser von Oesterreich, der König von Sachsen, der Prinzregent von Bayern und der Großherzog von Baden theilnehmen.

Ausland.

* **Italien.** Der Papst wohnte Samstag in der St. Peterskirche dem Gottesdienst zur Feier des Jahrestages der Krönung bei. Eine gewaltige Menschenmenge, darunter auch viele Fremden, strömte seit dem frühen Morgen zum Dome; auf dem Petersplatze hielten königliche italienische Truppen die Ordnung aufrecht. Die feierliche Handlung begann um ½11 Uhr. Unter Vorantritt der Prälaten, Bischöfe und Kardinale stieg der Papst aus den Gemächern des Vatikans in die Sakramentskapelle hinab; als der Papst, angethan mit der Tiara und den päpstlichen Insignien und umgeben von Fächerwedeln, unter einem Baldachin auf einem Sessel getragen im Hauptschiff erschien, wurde er mit lauten Kundgebungen begrüßt, die den Chorgesang „Tu es Petrus“ übertönten und andauerten, bis der Papst unter dem Throne, der im Hintergrunde der Basilika unterhalb des Altars errichtet war, anlangte. Hier nahm der Papst Platz inmitten der Chorstühle der Kardinäle, des diplomatischen Corps, des Patriziats und des Adels. Der Papst wohnte, auf dem Thron sitzend, der feierlichen Messe bei, welche vom Kardinal Mazzella unter Begleitung des Sängerchors celebrirt wurde. Hierauf ertheilte der Papst den Segen. Erneute begeisterte Zurufe begrüßten den Papst, als er gegen ½1 Uhr die Peterskirche durch die Kapelle des heiligen Sakraments verließ. Das Aussehen des Papstes war vortrefflich, wie vor seiner Krankheit. Er schien sehr befriedigt über die ihm erwiesenen Huldigungen zu sein. — Der römische Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ schreibt zu diesem Ereigniß: „Etwa 60,000 Menschen hatten Einlaß in die Peterskirche gefunden. Der Papst erschien mit einer Verspätung um halb 11 Uhr. Mit Rücksicht auf seine Schwäche trug er eigens

angefertigte leichtere Gewänder, sowie eine Simili-Tiara. Sein Anblick wirkte durch den Kontrast mit dem ihn umgebenden Pomp höchst peinvoll. Das Gesicht ist fahl, fast leichenhaft. Beim Segenspenden versagten die zitternden Hände. Auch machte der Papst vergebliche Anstrengungen, sich zu erheben. Die Messe las der Kardinal Rampolla. Der Papst saß unterdessen auf dem Papstthron, der zum ersten Male nach 1870 bei der Jahrestagsfeier der Krönung in der Peterskirche aufgeschlagen war. Die Ceremonien wurden stark beschleunigt. Nachdem der Papst stehend den Segen ertheilt, nahm er eine kleine Stärkung. Dann wurde er in der bekannten Prozession um halb 1 Uhr aus der Kirche herausgetragen. Der Enthusiasmus der Menge war groß. Ein Theil der päpstlichen Umgebung erwartet von der gestrigen Erregung eine Hebung der geistigen und körperlichen Kräfte des Papstes, Andere befürchten eine schlimme Reaktion. Der Papst hatte auch eine Deputation seiner Heimath Carpineto empfangen. — In klerikalen Kreisen beklagt man die unwürdige Haltung des Publikums, sowie den schamlosen Billethandel, der gestern blühte." — Der Korrespondent des „Berliner Tageblatt" meldet unterm 15. d. M.: Der Leibarzt Dr. Lapponi machte heute den letzten energischen Versuch, dem Papste von der morgigen Funktion im Petersdom abzurathen. Der Papst erwiderte: „Lassen Sie das, Dokter. Mein letztes Stündchen ist noch nicht gekommen. Sie werden sehen, daß Alles gut geht!" Dr. Lapponi hatte darauf nur die Antwort: „Gut, aber was mich betrifft, so muß ich jede Verantwortung ablehnen," worüber der Papst mit leichtem Lächeln quittirte.

* **Großbritannien.** Im Auswärtigen Amt werden die Ausführungen des Staatssekretärs v. Bülow im deutschen Reichstag als derart bezeichnet, welche eine baldige Wiederherstellung der deutsch-englischen Harmonieen bestimmt erhoffen lassen.

* **Montenegro,** 16. April. Die Verlobung des Erbprinzen Danilo mit der Herzogin Jutta von Mecklenburg-Strelitz wurde offiziell bekannt gemacht.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 17. April.

Bezirkstag der Metzger.

Der diesjährige Bezirkstag des Bezirksvereins beider Hessen und Nassau im Deutschen Fleischer-Verband wurde gestern im Kasinosaale abgehalten. Die dem Verband angehörenden Innungen waren sehr zahlreich vertreten. Im Ganzen waren etwa 200 Delegirte erschienen, die durch den Obermeister der Wiesbadener Innung, Herrn H. Weidmann, begrüßt wurden. Als Vertreter der Königlichen Regierung war Herr Regierungsrath Dr. Seydel und als solcher des hiesigen Magistrats Herr Stadtrath Wagemann anwesend. Der Verbandsvorsitzende, Herr Karl Marx-Frankfurt a. M., eröffnete die Verhandlungen mit dem Dank an die Wiesbadener Collegen für die Einladung und ermahnte die Versammelten, an der Innungs-Organisation festzuhalten, sich weder von Gewerbe- noch Handwerker-Vereinen irre machen zu lassen, sondern die Standesangelegenheiten allein zu regeln. Herr Regierungsrath Dr. Seydel versichert die Versammlung, der Herr Regierungspräsident verfolge die Bestrebungen des Verbandes, wie überhaupt das Innungswesen mit lebhaftem Interesse und wünsche den Berathungen allen Erfolg. Herr Stadtrath Wagemann spricht denselben Wunsch Namens des Magistrats aus. Aus dem von Herrn Rudolf Ochs-Frankfurt a. M. vorgetragenen Jahresbericht ist zu entnehmen, daß die Fleischerschule in Worms, erst ein Freuden- dann ein Schmerzenskind des Bezirksverbands, infolge des Todes des verdienstvollen Direktors Dr. Schneider eingestellt worden ist. Durch Beitritt von 8 Innungen im verflossenen Jahre zählt der Verband gegenwärtig 29 Innungen mit 1300 Mitgliedern. Herr Marx fügt hinzu, die Fleischerschule werde, wenn auch in bescheidenem Umfange, weiter existiren. Fachlehrer Mink habe die Schule in Hangen in Hessen wieder eröffnet und wolle sie weiter ausbauen. Nach dem Berichte des Herrn Kröcker-Offenbach hat der Verband 968 Mk. 63 Pf. vereinnahmt und 343 Mk. 72 Pf. verausgabt, sodaß ein Kassenbestand von 644 Mk. 92 Pf. verbleibt. Dem Kassirer wurde nach Prüfung der Rechnung durch die Herren Mattern und Richter von hier Entlastung ertheilt. — Ueber die Errichtung von Central-Arbeitsnachweisstellen für das Fleischergewerbe erstattet Herr Lautz-Darmstadt ein sehr eingehendes Referat, worin er die Unzulänglichkeit des jetzigen Arbeitsnachweises darlegt und hervorhebt, daß mit der Neuerung das Stromethum besser bekämpft und so auch eine soziale Aufgabe erfüllt werde. Sein Antrag, den Verbandstag des Deutschen Fleischerverbands zu ersuchen, mit der Errichtung einer solchen Centralstelle in nächster Zeit vorzugehen, wurde angenommen und auf Antrag des Herrn J. Falk-Mainz weiter beschlossen, solche Centralstellen für den Bezirksverband schon möglichst bald in der Mitte und an der Grenze desselben zu errichten. Eine Kommission, bestehend aus den Herren R. Lautz-Darmstadt, Falk-Mainz, Weidmann-Wiesbaden, Schiebeler-Kassel, Schwarz-Fulda und Cramer-Koblenz soll die Angelegenheit weiter vorbereiten. — Ein sehr ausführliches Referat über die heute übliche Fütterung der Schlachtthiere erstattet Herr Pirr-Gießen. Der von demselben gestellte Antrag war der Versammlung zu weitgehend und zu spezialisirt, dieselbe stimmte daher der von Herrn Falk-Mainz vorgeschlagenen Resolution zu: „Der Bezirkstag bedauert lebhaft, daß trotz der häufigen Verhandlungen zwischen Vertretern der Landwirthschaft und des Fleischergewerbes in Betreff der Anwendung von Kunstfuttermitteln bei der Mästung von Schlachthieren nicht in geeigneter Weise vorgegangen werde. Der Bezirkstag beschließt ferner, den Vorstand zu beauftragen, diesen Gegenstand auf die Tagesordnung des deutschen Fleischertages in Posen zu bringen." — Um den namentlich auf dem letzten allgemeinen Verbandstag hervorgetretenen Bestrebungen der norddeutschen Vereine, die mittel- und süddeutschen aus der Verwaltung mehr und mehr zu verdrängen, wirksam zu begegnen, soll der Bezirksverband auf den Verbandstagen möglichst stark vertreten sein. Da nun auf dem diesjährigen Verbandstag in Posen wegen der weiten Entfernung des Versammlungsortes nur einzelne Innungen vertreten sein können, wird der Bezirksverband als solcher zwei Delegirten entsenden. Zur Aufbringung der Kosten hierfür wird der Beitrag von 25 auf 50 Pf. pro Kopf erhöht. — Wie die Frage der Fütterung der Schlachthiere, so rief auch diejenige: „Welche Schritte sind einzuschlagen, um die durch das Kommunal-Abgabengesetz geschaffene Doppelbesteuerung des Fleischergewerbes zu beseitigen?" eine lebhafte Diskussion hervor. In derselben wurde namentlich Beschwerde über die Fleischsteuer und die Abgabe für die Schlachthäuser Beschwerde geführt. Die Versammlung war darin einig, daß zwar nur schwer gegen die Fleischsteuer anzukämpfen wäre, aber darin nicht nachgelassen werden dürfe. Ebenso müsse dahin gewirkt werden, daß der Prozentsatz der Schlachthausabgabe herabgesetzt werde oder nach erfolgter Amortisation des Kapitals in Wegfall komme. Bei dem Deutschen Fleischertag soll die Frage angeregt und derselbe ersucht werden, die zur Abänderung des Kommunalabgaben-Gesetzes nothwendigen Schritte zu unternehmen. — Als Ort des nächstjährigen Bezirkstags wurde Hanau bestimmt. Die aus dem Bezirksvorstand ausscheidenden Herren Dietrich-Cassel, Goldmann-Worms, E. Hes-Wiesbaden, Cramer-Koblenz und Pirr-Gießen wurden wiedergewählt. — Unter „sonstigen Bezirksvereinsangelegenheiten" referirten die Herren Gitel-Düsseldorf, der zweite Vorsitzende des deutschen Verbandes und der Generalsekretär, Herr Henischel, über die Pensionskasse des Verbands und empfehlen den Beitritt zu derselben angelegentlichst. — Herr Falk-Mainz bringt die Frankfurter Versammlung von Vertretern der Landwirthschaft und des Fleischer-Verbandes behufs Besprechung des Entwurfs zu dem Fleischgesetz zur Sprache. Er bemängelt, daß die Metzger dort so schlecht vertreten gewesen und die anwesenden der Befreiung der Privatschlachtungen von der Fleischschau zugestimmt haben. Diese Ausnahme müsse sehr schädigend wirken. Herr Gitel erwidert darauf, daß die Landwirthe dagegen der Einfuhr von lebendem Vieh und dem Ausschluß von ausländischem Fleisch zugestimmt hätten. Er betrachte dieses Abkommen als den größten Erfolg, den der Verband je erzielt habe. Nach einer längeren Besprechung dieser Frage wird der Verbandstag nach sechsstündiger Dauer gegen 6 Uhr Abends geschlossen. Der angestrengten Arbeit folgten noch einige gemüthliche Stunden der Erholung, zunächst ein durch Reden und Lieder, welche die Herren H. Weidmann, A. Edingshaus, H. Florz und P. Prior zu Verfassern hatten, sowie Musikvorträgen gewürztes gemeinsames Mahl. o.

— **Geschichtskalender.** 17. April. 1897: Die Türkei erklärt Griechenland den Krieg. 1890: * Prinzeß Viktoria Margarete von Preußen, Tochter des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen. 1886: * Olga Elisabeth, Herzogin von Sachsen-Altenburg. 1852: * Ida Boy-Ed zu Bergedorf, bel. deutsche Romanschriftstellerin. 1841: * Hans Graf v. Kanitz zu Mednicken, herv. konl. Politiker. 1838: * Herzogin Friedrich von Anhalt. 1790: † Benjamin Franklin, nordamer. Staatsmann, Erfinder des Blitzableiters. 1774: * Friedrich Koenig zu Eisleben, Erfinder der Schnellpresse. 1711: † Joseph I., röm.-deutscher Kaiser (* 1678). 1581: Ermordung Peretti's, Neffen Papst Sixtus V. 1574: * Joachim Camerarius zu Leipzig, einer der größten Gelehrten und Humanisten des 16. Jahrh. 1521: Luther vor dem Reichstag in Worms.

— **Personal-Nachrichten.** Der Regierungsrath Kautel zu Wiesbaden ist der Königlichen Regierung zu Gumbinnen zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. — Gerichts-Assessor Taaks in Frankfurt a. M. ist zum Amtsrichter in Wollmerod ernannt.

zz. **Residenz-Theater.** Der Spielplan dieser Woche weist die Namen hervorragender moderner Dichter auf. Am Montag ist Hauptmanns „Biberpelz", am Dienstag kommt Fulda mit seinem drei reizenden Einaktern zu Wort und am Mittwoch wird Ernst v. Wolzogens „Lumpengesindel" neu einstudirt die Scene beherrschen und am Samstag kommt wieder Max Drecher mit „In Behandlung" in die Reihe. Auf Wolzogens „Lumpengesindel" am Mittwoch Abend wollen wir noch ganz besonders aufmerksam machen; hat doch dieses lebenswahre Stück bei seinen ersten Aufführungen einstimmigen Beifall beim Publikum und Presse gefunden. Wie wir aus dem Theaterbureau erfahren, hat die Direktion der ersten Salondame Fräulein Kollendt eine Benefiz-Vorstellung bewilligt. Fräulein Kollendt hat sich zu ihrem Ehrenabend nächsten Freitag das Sittenbild „Zaza" ausgewählt, da sie für die Titelrolle, wie die Kritik es seiner Zeit betont hatte, wohl die geeignete Persönlichkeit ist. Wir kommen auf den Benefiz-Abend der allbeliebten Künstlerin des Näheren zurück.

— **Frühlingsfest.** Zwar müßte ich mich eigentlich schämen, zu gestehen, daß ich schon wieder spionirt habe, aber da ich weiß, daß viele Menschen ebenso neugierig sind wie ich, mehr und mehr von den Veranstaltungen auf dem Künstlerfest am 29. d. M. zu erfahren, so will ich mein Licht nicht unter den Scheffel stellen. Also: Nachdem man mich, wie wohl erinnerlich sein wird, so unsanft aus der Gewerbeschule entfernt hatte, wagte ich es nicht mehr, dieses Haus zu betreten. Dagegen suchte und fand ich die Bekanntschaft von Leuten, die gegenüber wohnen, und habe nun dort am Fenster einen Beobachtungsposten bezogen. Lange hatte ich vergeblich gelauert, schon wollte ich resignirt verschwinden, da, gegen 8 Uhr Abends wurde es hell in einem zum Mansaal erhobenen Klassenzimmer der Schule, und durch den Spalt eines nicht ganz dicht schließenden Vorhangs sah ich den rüstig fortschreitenden Arbeiten zu. Die neulich beschriebene Architekturdekoration näherte sich ihrer Vollendung unter den wuchtigen Pinseln der Maler Ritzche, Weinberger und Günther, während ein vierter Herr mit großen Metzlatten und Winkeln hantirte. Man sagte mir, es sei dies der Architekt Speiter, ein sehr thätiges Mitglied der „Künstlerklause", der seine Kenntnisse in den Dienst der guten Sache stellt. Aber ein Vermögen an Trinkgeldern hat es mich bereits gekostet, das Spioniren, nicht zum Wenigsten, um in Erfahrung zu bringen, was diese Dekoration bedeutet. Jetzt weiß ich's: Es wird die „Künstlerklause", nach einem Entwurf Röglers, in welcher sich am Abend des Festes ein feuchtfröhliches Leben entfalten und die von hiesigen Malern gestifteten Skizzen und Zeichnungen zum Verkauf gelangen, sowie allerhand Kurzweil getrieben werden soll. — So viel für heute, denn ich weiß Nichts mehr, hoffe aber, nächstens wieder Etwas ausplaudern zu können.

— **Reichshallen-Theater.** Das neue Programm im Reichshallen-Theater übertrifft das vorhergegangene bei Weitem und der Name Saisonprogramm ist ein gerechtfertigter sowohl in Bezug auf die Leistungen als auch auf die Internationalität des engagirten Künstlerpersonals. Unter einigen wirklich großstädtischen Attraktionen sei als erste und zugleich auch außergewöhnlichste die indische Prinzessin Carlotta Kara genannt. Der exotische Reiz, den diese Nummer ausübt, wird noch gehoben durch die mit sonorer Altstimme vorgetragenen, eigenartig klagenden Weisen ihres sonnendurchglühten Heimathlandes, außerdem ist die indische Schönheit eine vorzügliche Coloratursängerin. Sie unterstützt ihren Gesang durch die orientalischen, rhythmisch wiegenden Bewegungen ihres Körpers. Die Brillanten ihres Nationalkostüms repräsentiren ein kleines Vermögen. Im Humoristenfach gilt der Spruch wohl am meisten: „Viele sind berufen, aber Wenige auserwählt." Herr Bayer ist ein solch auserwählter. Seine Couplets verrathen Witz, sehr oft Geist, dazu kommt eine klare Aussprache und eine vortreffliche Pointirung. Die Familie Gosch leistet in einem akrobatischen Potpourri Vorzügliches. Wir erinnern nur an die Leistungen der hier vor Kurzem aufgetretenen Brothers Payton. Dieselben werden hier von zwei Kindern und dem Vater in noch staunenswerherer Weise ausgeführt. Das Publikum hatte seine helle Freude an den beiden reizenden kleinen Künstlerinnen und spendete rauschenden Beifall. Dieser Nummer schließt sich das Damen-Quartett „Münchner Kindl'n" in ebenbürtiger Weise an. Die hübschen oberbayrischen Deand'ln leisteten im Quartettgesang und im Jodeln Vorzügliches. Sehr anmuthig waren auch die Kraftleistungen der kleinen Trapezkünstlerin Erna, während Herr Bentuzini das Auditorium mit seinen Zauberkünsten geschickt über die graue, regnerische Wirklichkeit hinwegzutäuschen wußte. Herr Marx verstand es meisterhaft, Instrumente in verschiedenen Verkleidungen vorzuführen, er spielt z. B. auf einem Kohlenkasten Mandoline und auf einem kompletten Kohlenofen das Intermezzo aus „Cavalleria rusticana". Mademoiselle Rose Belmont ist eine sehr chice, internationale Soubrette, doch legt dieselbe das Hauptgewicht auf deutsche Couplets. Eine räthselhafte Vorführung ist die Miß Lieloa, die Dame bewegt sich vor den Augen des Publikums frei in der Luft, führt Zweirad, stellt sich auf den Kopf, ohne einen sichtbaren Halt zu haben. Sie scheint das Gesetz der Schwere zu nichten zu machen und ruft mit dieser Nummer großes Erstaunen hervor. Prolongirt wurde die vorzügliche und chice französische Jodlerin Mme. Nadaud. Das Haus war ausverkauft. Während der Dauer dieses Programmes wird ein volles Haus wohl an der Tagesordnung sein.

— **Das Theodorhaus in Eppenhain** soll, wie uns mitgetheilt wird, am 1. Mai eröffnet werden. Wir rathen Allen, die von dieser segensreichen Einrichtung Gebrauch machen wollen, dringend, sich baldigst auf dem Rathhaus Zimmer Nr. 12 bei Herrn Obersekretär Kauffmann zu melden, da erfahrungsgemäß später der Andrang so groß wird, daß Viele zurückgewiesen werden müssen. Die vier

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 15. April: **„Die Jüdin".** Oper in 5 Akten von J. Halevy.

Die Vorstellung war zum Besten des Kgl. Theater-Chor-Personals angekündigt, hatte aber das Haus nicht ganz in der erhofften Weise gefüllt. Den so vielbeschäftigten, fleißigen Benefizianten wäre wohl eine freundwilligere Aufmerksamkeit Seitens des Publikums zu wünschen gewesen. Der Chor bewies auch an diesem Abend seine oft gerühmte Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit. Wie fein abgestimmt wurde von den Elite-Mitgliedern der stimmungsvolle Jugendchor im 2. Akt, beim Nachtmahl des Osterfestes, gesungen! In den großen Ensembles ist es neben der musikalischen Sicherheit auch besonders die schauspielerische Betheiligung, die lebendige Antheilnahme an den scenischen Vorgängen, durch welche sich der Wiesbadener Theaterchor vor vielen auszeichnet. Ein Stamm von bewährten Mitgliedern — noch aus der Schule des verdienstvollen, ehemaligen Chordirektors Schlmeyr — bildet die unbedingt sichere Kerntruppe, an welche sich stimmbegabte jüngere Elemente geschickt anzuschließen wissen. Möchten die guten Traditionen hier auch in Zukunft unter einsichtsvoller Leitung weiter gepflegt werden. Zu seinem Benefiz hatte sich das Chorpersonal der Mitwirkung der berühmten Frau Moran-Olden aus Hamburg versichert. Die Künstlerin gehört zu der Gruppe jener modernen dramatischen Sängerinnen, deren Kunst in erster Linie an der Kunst Richard Wagners erstarkte und erblühte. Die nicht-wagnerischen Aufgaben suchen sie doch nach jenen neuen, durch Wagner gewonnenen Gesichtspunkten zu modifiziren: in Darstellung und Deklamation zielt Alles auf Pathos und tiefgreifendsten Ausdruck der Leidenschaften. Solche Absichten zu verwirklichen — dazu gehört denn auch ein umfassendes, zu jeder Flexion geneigtes Organ, und hier heißt's gewöhnlich: „zwei — Stimmen wohnen, ach, in dieser Brust!" Das tiefere Register taucht wie in Grabesnacht unter, die eigentliche Sopranlage dringt mit großartiger Helle und Offenheit zu Tage. Auch Frau Moran-Olden theilt solche Gattungs-Eigenschaften; aber an imponirender Machtfülle, an durchgreifender Kraft und Tragfähigkeit der Stimme scheint sie alle ihre Genossinnen zu übertreffen. Doch würde man fehlgehen, wenn man nicht dieser Stimme auch weichere Regung zutraute: sie ist deren gerade in der Höhe sehr wohl fähig, wie denn trotz aller Kraftäußerungen der eigentliche Tonansatz durchaus weich und edel geblieben ist. Die Recha, in Frau Moran-Oldens Wiedergabe, erschien als eine jener alt-testamentarischen Frauengestalten: Prophetin und Richterin in einer Person, das Haupt des Feindes in der einen — das blutige Schwert in der anderen Hand. Ihr Fanatismus war der glühendste, ihre Liebe die hingebendste, ihre Rache die wildeste. Mit allen Mitteln musikdramatischer Kunst war diese Auffassung durchgeführt, und so mußte die Wiedergabe, wenn nicht Jedermanns Sympathie, so doch Jedermanns Bewunderung erzwingen. Der Erfolg war zweifellos; der Beifall gewaltig. Neben dieser Recha verloren die Gestalten ihrer Umgebung an Prägnanz, trotzdem es die betreffenden Darsteller an erfreulicher Kunstentfaltung nicht fehlen ließen. Herr Berthald zeigte sich von Neuem als fein gebildeter und fein empfindender Sänger, namentlich in der Arie des 4. Akts, die ihm lebhafteste Zustimmung verschaffte. Mit angenehmer Stimme und gefühlsreichem Vortrag gab Frau Mella Fiora von Mannheim die Prinzessin Eudoxia; nur für Lösung der kolorirten Aufgabe blieb noch größere Meisterschaft zu wünschen. Herr Schwegler lieh dem vom Autor so kraftvoll gezeichneten Kirchenfürsten die nöthige stimmliche Wucht und Herrlichkeit; und mit der undankbaren Prinzen-Rolle fand sich Herr Walter ganz leidlich ab. Die Gesammt-Vorstellung mit ihren glänzenden Aufzügen und reizvoll arrangirten Ballett-Einlagen fesselte in gewohnter Weise. O. D.

Aus Kunst und Leben.

* **Aus den Kunstausstellungen.** Im „Nassauischen Kunstverein", welcher jetzt für mehrere Wochen geschlossen ist, war ein sehr lebendiges, gut bewegtes und gestimmtes Seestück von Erwin Günter-Düsseldorf ausgestellt, betitelt: „Marine bei Trouville". Besonders der Luft hat der Maler eine große Leuchtkraft zu geben gewußt, wie denn auch das ganze Bild recht sonnig und hell wirkt. — A. v. Brandis-Berlin sucht in seinem Oelgemälde „Abend", ausgestellt in den „Wiesbadener Kunstsälen", in die Fußtapfen Liebermanns zu treten. Seinen von der Arbeit heimgehenden Landleuten, zwei Frauen und ein Mann, mangelt aber die Wahrheit und Naturunmittelbarkeit, die in ihrer Einfachheit großartige lebendige Auffassung und die sichere Zeichnung eines Liebermann. Die Figuren sind steif und die Arme der Frauen, ebenso die Gesichter, hölzern in Farbe und Zeichnung. Der gefurchte Acker, der landschaftliche Hintergrund, ist noch das Beste an dem Gemälde. Hervorragend gut ist dagegen desselben Malers Interieur, ein einfach ausgestattetes helles, freundliches Zimmer mit einem Ausblick in die sommerliche Natur. Die Räumlichkeit in diesem Gemälde ist vorzüglich zum Ausdruck gebracht, man empfindet die Luft um und zwischen den einzelnen Gegenständen. Wir haben es hier — wenn auch nicht mit einem „Bild nach Publikumsgeschmack" — so doch mit einem wahren Kunstwerk zu thun. — Wunderbar einfach in Linien und Farbe ist die Figur „Der Grobhauer" von Professor Max Liebermann-Berlin aufgefaßt und wiedergegeben. Von den leichten, grünlichgrauen und bräunlichen Tönen des Ackerhintergrundes hebt sich die Figur des auf seinen Stock gestützten, selbstbewußten Bauern plastisch ab, ohne Aufwand von technischen oder farblichen Hülfsmitteln. Flott und breit in der Manier, ohne zerstörendes Detail, ohne harte Contur ist die Figur, lebendig wirkend, auf die Leinwand gesetzt. In den Marinen von Schnars-Aloisit „Schlecht Wetter" und „Bischofsrock" ähnelt sich die Farbe des gut bewegten Wassers recht, und zwar einer milchigen Flüssigkeit gleichend. Wenn wir auch sicher sind, daß es so war, so gehört diese Tönung doch gewiß zu den seltener auftretenden und wirkt daher auf den ersten Blick befremdlich. T. Honiger-Paris stellte ein Oelbild „Bücherverkauf an der Seine" aus und wußte darin die Sonnenlichter, welche durch das Laub der Bäume auf Häuser, Weg und gut bewegte und charakterisirte Figuren fallen, naturwahr wiederzugeben. Ueber die zu verkaufenden Bücher gebeugt, sieht man im Vordergrunde einen Abbé, weiter Herren und Damen, während die Scene durch die bunte Uniform eines Offiziers, durch Nahlerinnen, junge Damen und Kinder belebt ist. Unter den Bäumen hindurch sieht man auf den Fluß und die Stadt. Im Ganzen ein recht die sommerliche Stimmung festhaltendes Gemälde. Ein nettes Genrebild sehen wir von Th. Alexhaus: „Um die Wurst" betitelt. Die Herren Lehrer eines Gebirgsdorfes haben bei einem Ausflug der Kinderschaar beiderlei Geschlechtes das Vergnügen bereitet, sie nach einem, an einem Birnbaum hängenden Stück Wurst schnappen zu lassen. Das Bildchen ist recht hübsch in der Stimmung, und der Vorwurf, die lachenden Gesichter der Betheiligten und das Gewühl um den Wurstzipfel, ist gut gelöst. L. G.

* **Verschiedene Mittheilungen.** Die Subskriptionslisten für das morgen Dienstag Abend, 7 Uhr, stattfindende Konzert Pfannstiehl in der Ringkirche werden von Dienstag Mittag ab nicht mehr in Umlauf gesetzt und können dann nur noch Karten beim Küster der Ringkirche und Abends an der Kasse entnommen werden. Zur Vermeidung von Mißverständnissen sei bemerkt, daß das Programm des Konzerts den im Samstagblatt (Abend-Ausgabe) mitgetheilten Wortlaut hat. Der im Inseratentheil veröffentlichte Text hat einige Abänderungen erlitten.

Die Ehrungen für Klaus Groth, der am 24. April 80 Jahre alt wird, nehmen große Dimensionen an. Kiel ernannte ihn zum Ehrenbürger. Auch ein Denkmal soll dem greisen Poeten — entweder in Kiel oder in Heide — errichtet werden.

Wochen dauernde Kur ist bekanntlich ganz kostenfrei. Ist auch die Anstalt zunächst für blutarme, überanstrengte arme Handarbeiterinnen bestimmt, so werden doch auch, wenn der Platz reicht, Mädchen aus anderen Berufszweigen und unter Umständen auch ältere Schulkinder aufgenommen.

— **Von der Romreise des Herrn Prälaten Dr. Keller.** Herr Stadtpfarrer Prälat Dr. Keller hat sich bekanntlich dem Pilgerzug, der gegenwärtig das heilige Land besucht, angeschlossen. Am 11. April weilten die Pilger in Rom, von wo aus der Herr Prälat schreibt: „Eben komme ich von der Audienz im Vatikan. Die Kardinäle, die hier anwesenden Bischöfe und Glieder der „päpstlichen Familie" hatten sich versammelt, um dem h. Vater ihre Glückwünsche darzubringen. Ein Kardinal verlas eine ziemlich lange Adresse, worauf der h. Vater eine ebenso lange Antwort verlesen ließ, die mit dem päpstlichen Segen für die Anwesenden und ihre Pflegebefohlenen endete. Mit zitternder Stimme sprach der Papst die Worte des Segens, mit zitternder Hand bildete er das Kreuz, ein ergreifend rührendes Bild. Daß aber der Papst über alles Erwarten sich erholt hat, zeigt der Umstand, daß er die lange Audienz bis zum Ende aushielt. (Siehe Italien. Die Red.) Der Saal war gedrängt voll Menschen und es herrschte infolge dessen eine Temperatur, die für einen gesunden Mann bedenklich werden konnte. Der h. Vater hielt aus und ließ alle Anwesenden herantreten, um ihr Bezeugung ihrer Liebe entgegenzunehmen. Ich bat ihn um den Segen für die Jerusalempilger, die seiner am h. Grabe gedenken würden. Er entsprach gern der Bitte. Tief gerührt verließ ich den Vatikan und werde dis ans Lebensende dankbar an diese Stunde zurückdenken."

— **Stenographisches.** „Ueber das Interesse der bürgerlichen Gemeinde und des Staates an den Stenographen-Vereinen" sprach am Freitag Abend Herr Paul in der Stenographieschule. Wir berichten kurz Folgendes über den Vortrag. Der Stenographen-Verein hat den Zweck, die Stenographie zu verbreiten und seine Mitglieder in dieser Fertigkeit auszubilden. Dies liegt sowohl im Interesse der Bürger als auch des Staates, da beide die Stenographie im Dienste der Wissenschaft, der Oeffentlichkeit und des Verkehrs nicht mehr entbehren können. Damit die heranwachsende Generation dieses eigenartigen Kulturgutes sich im Wettbewerb der Völker rechtzeitig mit Erfolg bedienen kann, ist es nothwendig, daß der Jugend in der Schule Gelegenheit geboten ist, die Kurzschrift zu erlernen. So vorbereitet, wird der Verein auch über gute Stenographen verfügen, deren tüchtige Leistungen die Aufmerksamkeit auf diese Kunst noch mehr hinlenken und derselben noch allgemeinere Verwerthung verschaffen. Ein Aufgeben dieses Hülfsmittels wäre Rückschritt; daher sind Gemeinde und Staat Interessenten dieser Vereine, welche bestrebt sind, an der Vervollkommnung der Kulturarbeit mitzuwirken und der Stenographie immer mehr Verwendungsgebiete zu erobern; beide thun um ihrer selbst willen wohl, die Thätigkeit solcher Einrichtungen, welche leider noch durch die Wielheit der Systeme beschränkt ist, zu begünstigen. — Dem Redner wurde für seinen Vortrag lebhafter Beifall gezollt.

o. **Turnerisches.** Nach den soeben in der „Deutschen Zeitung" veröffentlichten Ergebnissen des Massen-, Musterriegen- und allgemeinen Riegenturnens bei dem IX. Deutschen Turnfest in Hamburg am 24./27. Juli v. J. sind die Musterriegen der Wiesbadener Turnvereine wie folgt bewerthet worden, wobei vorausgeschickt ist, daß sämmtliche Riegen am Barren turnten und je leden Turner zählten. Annarsch: Männer-Turnverein, aktive Riege: recht gut, Altersriege desselben Vereins: gut, Turn-Verein: gut, Turn-Gesellschaft: gut; An- und Wegtreten am Gerätd: M.-T.-B.: recht gut, Altersriege: sehr gut, T.-B.: sehr gut, T.-G.: gut bis sehr gut; Ordnungverhalten der Gesammtheit: M.-T.-B.: recht gut, Altersriege: gut, T.-B. gut, T.-G.: zut; Zweckmäßigkeit der ausgewählten Uebungen: M.-T.-B.: sehr gute Folge, Altersriege: theilweise fehlerhaft, T.-B. gut, T.-G.: zu schwierig für die Turner; Ausführung der Uebungen: a) im Einzelnen: M.-T.-B.: gut, Altersriege: genügend, T.-B.: gut, T.-G.: theilweise unsicher; b) in der Gesammtheit: M.-T.-B.: recht gut, Altersriege: —, T.-B.: gut, T.-G.: ziemlich gut bis gut; Abmarsch: M.-T.-B.: recht gut, Altersriege: sehr gut, T.-B.: gut bis sehr gut, T.-G.: gut. In den allgemeinen Bemerkungen werden als Vorzüge hervorgehoben bei dem M.-T.-B. gleiche Kleidung, bei dessen Altersriege, daß es ältere Turner bis zu 60 Jahren, durchschnittlich 38 Jahre, waren; bei dem T.-B. findet sich die Bemerkung, daß ein Turner wegen Fehlsprungs wegtreten mußte und bei der T.-G. wird beanstandet, daß die übermäßige Anhäufung der Uebungen für die Turner sehr ermüdend gewesen sei. Das Gesammturtheil lautet für den M.-T.-B. recht gut, dessen Altersriege genügend, den T.-B. gut und die T.-G. ebenfalls gut. Die aktiven Riegen der beiden Vereine turnten in der Ober-, die Altersriege des M.-T. in der Unterstufe.

* **Hotel-Coupons.** In den letzten Jahrzehnten sind auch auf dem Gebiete des Reiseverkehrs eine Fülle neuer Einrichtungen geschaffen worden, die selbst große und für gewöhnlich schwierig auszuführende Reisen leidlich bequem und genußreich gestalten. Wir brauchen da nur an die Gesellschaftsreise-Unternehmungen von Cook, Stangen, Erb ꝛc. zu erinnern, die alljährlich Tausende von nothbedürftigen Leuten für verhältnißmäßig billige Preise in fremden Ländern unter sachkundiger Leitung umherführen. Aber auch dem im Auslande allein Reisenden, der mit den Verhältnissen des Landes nicht vertraut ist, wird es ermöglicht, „glatt durchzukommen" selbst in Städten und Gegenden, in denen sonst jeder Hotelier die Rolle eines modernen Raubritters zu spielen pflegt. Die Einrichtung der Hotel-Coupons ermöglicht dies. Ein Reiseunternehmer schließt mit einer Anzahl Hoteliers einen Vertrag ab, wonach diese gehalten sind, für eine bestimmte Summe die Reisenden vollständig zu verpflegen, und zwar erfolgt die Zahlung Seitens der Reisenden nicht in Baar, sondern in Ausliefernng von Coupons, die auf Logis, Frühstück, Mittag- und Abendtafel incl. Wein lauten und die er vorher von dem betr. Reisebüreau bezog. So kann man, ohne eine größere Geldsumme in der Tasche zu haben, ein ganzes Land bereisen, wenigstens sind in allen größeren Städten Hotels — und in der Regel gut ausgewählte — vorhanden, die mit dem betr. Reisebüreau in Kartell stehen und dessen Coupons an Zahlungsstatt annehmen, überdies sind sie verpflichtet, auch bei großem Fremdenandrang den auf Coupons Reisenden, der also nicht übervortheilt werden kann, unterzubringen. Diese Einrichtung erwies sich beispielsweise dem Schreiber Dieses als sehr nützlich, als er zu Ostern in Rom in ein überfülltes Hotel kam, in dem seit drei Tagen etwa 200 Personen wegen Platzmangels abgewiesen wurden, während für ihn schleunigst der Rauchsalon mit einem Schlafsopha als Bett hergerichtet wurde. Wer einmal unterkunftslos in einem fremden Lande auf der Straße stand, der wird solche Einrichtung zu schätzen wissen, wie denn überhaupt diese Hotel-Coupons besonders Allen zu empfehlen sind, die von vornherein gerne mit bestimmten Auslagen rechnen. Wir hatten Gelegenheit, die Universal-Coupons des bekannten Reisebüreaus von Otto Erb in Zürich zu erproben und fanden damit für 12½ Frcs. pro Tag in den hervorragendsten Städten Italiens gute Unterkunft und Verpflegung. Die erbsche Hotelliste weist durchweg gute Gasthöfe auf, und wenn es sich auch empfehlen dürfte, die Hotels in Rom und Venedig zu wechseln, so steht die Firma doch im Allgemeinen mit empfehlenswerthen Häusern in Verbindung, die dem Reisenden Behagen sichern, oder thun gar, wie in dem trefflichen Hotel Berchielli in Florenz, mit einer für Italien seltenen Sauberkeit, mit reichstem Blumenschmuck und zuvorkommendster Bedienung überraschen. Jedenfalls empfiehlt es sich, besonders für des Landes und der Sprache unkundige Reisende, sich solcher Hotel-Coupons zu bedienen, und können wir aus eigenster Erfahrung die der obengenannten Reisefirma bestens empfehlen.

— **Kontroll-Versammlung.** Zu derselben haben zu erscheinen: Dienstag, den 18. April 1899, Nachmittags 3 Uhr: Die sämmtlichen Mannschaften aus Auringen, Bierstadt und Breckenheim. Die Kontroll-Versammlung findet im oberen Hofe der Infanterie-Kaserne, Schwalbacherstraße 18, statt.

o. **Vermächtniß.** Wie wir zuverlässig erfahren, hat der verstorbene Appellationsgerichts-Vicepräsident Dr. Bertram durch letztwillige Verfügung neben zahlreichen Legaten für sämmtliche Angehörige für gemeinnützige, wohlthätige und kirchliche Zwecke die Summe von 40,000 Mk. ausgesetzt. Deren Verwendung ist hauptsächlich in die Hände des Magistrats dahier gelegt. Bei der Vertheilung dürfte auch die Stadt Hachenburg, die eigentliche Heimath der Familie Bertram, berücksichtigt werden.

— **Besitzwechsel.** Herr J. Chr. Glücklich verkaufte seine Besitzung Parkstraße 54 an Herrn A. Krauser aus Nürnberg. Die Vermittlung geschah durch den Agenten Karl Wolff, Webergasse 2.

— **Kleine Notizen.** Die neuen Lehrvertrags-Formulare, vom Verband deutscher Gewerbevereine herausgegeben, sind nunmehr erschienen und bei der Geschäftsstelle des Lokal-Gewerbevereins, Wellritzstraße 34, zum Preis von 10 Pf. für je zwei Exemplare erhältlich.

— **Fremden-Verkehr.** Zugang in der verflossenen Woche nach der täglichen Liste des „Bade-Blatt" 1191 Personen.

+ **Wiesbaden,** 16. April. In der letzten Sitzung des Landesausschusses wurden folgende Beschlüsse von allgemeinem Interesse gefaßt. Die Erhöhung des Zinsfußes für die neu auszugebende Serie von Landesbank-Schuldverschreibungen von 3 pCt. auf 3½ pCt. ist von dem Herrn Oberpräsidenten genehmigt worden. Es wird beschlossen, daß der Zinsfuß für die von jetzt ab aus der Nassauischen Landesbank zu gewährenden Darlehen gegen Hypothek und an Gemeinden auf 4 pCt. festgesetzt werde. Ferner wird genehmigt, den Zinsfuß für die aus dem Nassauischen Central-Waisenfonds bewilligten 3½ pCt. Darlehen vom 1. Oktober an auf 4 pCt. zu erhöhen. — Die Herausgabe einer Beschreibung der Bau- und Kunstdenkmäler, welche von dem Kommunal-Landtag beschlossen worden ist, soll in der Art in die Wege geleitet werden, daß Professor Luthmer in Frankfurt a. M. den Text und die Illustrationen liefert und die Buchhandlung von Heinrich Keller in Frankfurt den Kommissionsverlag übernimmt. Der desfalls abzuschließende Vertrag bezieht sich zunächst auf den ersten Band: Kunst- und Baudenkmäler des Rheingaukreises. — Der Korbflechtschule zu Grenzwiesbach wird eine Unterstützung von 100 Mk. zur Anschaffung neuer Modelle verwilligt. Zu Dienstwegebauten werden folgende Zuschüsse gewährt: an Gemeinden im Kreis Biedenkopf: Friedensdorf 550 Mk., Sinkershausen 2110, Battenberg 1116, Laisa 1116, Roßbach 466, Bilsbach 4000, Frohnhausen b. B. 825, Oberasphe 687, Hermannstein 1250, Friedersdhausen 1612, Niedereisenhausen 562, Obereisenhausen 633, Steinperf 687; im Dillkreis: Eisemroth 396, Niederroßbach 122, Burg 620, Merkenbach 488, Heiligenborn 128, Nenderoth 332, Erdbach 160, Rodenbach 626, Gemeindewegewärter 2500; im Oberwesterwaldkreis: Korb 172, Binkelbach 706, Niederhattert 567, Zähnfeld 125, Liebenscheid 217, Bach 270, Rüter 1166, Hinterkirchen 460, Zinhain 150, Altstadt 1483, Obermörsbach 613, Unnau 207; im Kreise Westerburg: Willmenrod 3327, Sainscheid 5557, Guckheim 3147, Ohererdach 3333, Emmerichenhain 550, Winnen 825, Kölbingen 900, Hütschbach 1125, Salz 875, Dahlen 1275, Weroth 400, Girod 860, Bilkheim 750, Niederfain 883, Kleinholbach 150, Stoff 196, Oberroßbach 160, Herschbach 825, Gemeindewegewärter 3000; im Kreise Unterwesterwald: Oberhaid, Ellenhausen, Seffenhausen, Desen, Nordhofen 21,500, Arzbach 8500, Holler 1940, Eisteldorn 383, Gemeindewegewärter 4500; im Oberlahnkreis: Bariq-Selbenhausen 575, Hofen 212, Winkels 1280, Probbach 2600, Mengerskirchen 775, Gemeindewegewärter 3000; im Kreise Limburg: Lahr 760, Fussingen 570, Hintermeilingen 970, Oberweyer 662, Frickhofen 660, Eschhofen 860, Lindenholzhausen 340, Gemeindewegewärter 1700; im Unterlahnkreise: Charlottenberg 400, Dörsdorf 275, Eisighofen 480, Schönborn 1155, Scheid 1100, Holzappel 383, Attenhausen 3320, Dienethal 1400, Weinähr 2000; im Kreise St. Goarshausen: Lierschied 490, Lantert 480, Diethardt 1340; im Rheingaukreis: Lorch-Presberg 25,000, Erbach 860; im Landkreis Wiesbaden: Auringen 687, Frauenstein 3750, Dotzheim 850, Weilbach 380, Kambach 320, Delkenheim 770, Medenbach 820, Wallau 680; im Untertaunuskreis: Watzelhain 18,525, Wehen 320, Niedergladbach, Obergladbach, Hausen 35,000, Hennethal, Strinz-Margarethä 14,700 und 9520, Niederlibbach 350, Strinz-Margarethä 987, Engenhahn 1440, Idstein 950, Huppert 1925, Algarnrod 100; im Kreis Usingen: Gemünden 2000, Anspach 1800, Wilhelmsdorf 583, Schmitten 520, Seelenberg 720, Weipersfelden 460, Naunstadt 547, Usingen 725, Westerfeld 913; im Obertaunuskreis: Altenhain 2200, Eschhalten 1350, Fischbach 850 und 740, Kelkheim 442, Niederhöchstadt 1480, Eschhalten 2475, Königstein 3880; im Kreise Höchst: Sindlingen 1200, Niederhofheim 500, Soffenheim 475, Kriftel 662, Hofheim 540, Zeilsheim 866, Münster 1437; im Landkreise Frankfurt a. M.: Eschersheim 3783, Seckbach 1887, Heddernheim 625 und Niederrad 800 Mk. — Aus dem Meliorationsfonds wurden verwilligt: der Gemeinde Kackenberg 800 Mk. unverzinsliches Darlehen zur Melioration einer Viehweide, Gaudernbach zum Ausbau einer Bachstrecke 53½ pCt., der Wiesengenossenschaft zu Weilburg eine Beihülfe von 583 Mk., der Molkereigenossenschaft zu Weischenbach ein unverzinsliches Darlehen von 1500 Mk. Aus der ständischen Hülfskasse erhalten Darlehen: die Gemeinde Weidenbach zur Deckung einer Wegebauschuld 800, Kadenbach zur Erbauung eines neuen Gemeindebackhauses 5600 Mk. Bei der Irrenanstalt zu Weilmünster werden Dr. Bibon zum Hilfsarzt, der kommissarische Kassirer Priester zum Kassirer, der Hülfsarbeiter Strödter zum Kassengehülfen ernannt. Aus der Wirthschen Stiftung für Waisen werden je 600 Mk. an den Hufschmied Thielmann aus Bicken und der Luise Bächer aus Bieber zugewendet. Aus der Nass. Brandkasse werden folgende Prämien und Darlehen bewilligt: Laasphe 300 Mk. Prämie, Seelbach 500 Pr. und 1500 D., Rauenthal 500 Pr., Kambach 300 Pr. und 1000 D., Bettenheim 450 Pr., Fischbach 600 Pr. und 3000 D., Soden 300 Mk. Pr.

△ **Mainz,** 17. April. Rheinpegel: 1 m 98 cm Vormittags gegen 2 m 15 cm am gestrigen Vormittag.

Dreyfus-Angelegenheit.

wb. **Paris,** 15. April. Der frühere Minister Barthou hielt vor seinem Wahlcomité in Aloran eine Rede, in welcher er ausführte, daß die Revision des Dreyfus-Prozesses unvermeidlich und dringlich gerechtfertigt sei, einmal wegen der Unregelmäßigkeiten in der Untersuchung, dann wegen der Ungesetzlichkeit des Prozesses und schließlich wegen der Verbrechen, die, wie festgestellt, von Henry und du Paty de Clam begangen seien. Die Revision, führte Redner aus, dürfe weder als Vergeltung noch auch als Drohung gegen die nationale Armee erscheinen, auf welche das Land seine theuren Hoffnungen setze.

hd. **Paris,** 15. April. Von den heute im „Figaro" veröffentlichten Verhören ist Folgendes von Interesse: Der Sohn des Generals Grenier, dessen Ordonnanz-Offizier Esterhazy gewesen, erklärte dem Kassationshofe, Esterhazy sei ein Lebemann gewesen. Er glaube, Esterhazy sei nicht einmal recht bei Verstande gewesen, denn er habe öfter wie ein Irrsinniger gesprochen, Beschimpfungen gegen die Armee und Frankreich ausgestoßen, sodaß er ihn selbst mehrmals auffordern mußte, er solle seine Uniform respektiren. Derselbe Zeuge sagte weiter, Esterhazy habe ihn gebeten, dem Kriegsminister ein gutes Wort einzulegen, um ihm im Generalstabe eine Anstellung zu verschaffen. Ein anderer Zeuge, der Zeichner Crassier, erklärte, Esterhazy habe ihn beauftragt, die Zeichnung eines Gewehres anzufertigen, welches in vielen Punkten dem Lebelgewehr gleich kam. Esterhazy sagte, das Gewehr sei österreichisches System, welches er dem Kriegsminister Cavaignac unterbreiten wolle. General Guerrier bekundet, daß sich eine Fälschung in dem Dienstbuch Esterhazys befinde. Ein anderer Zeuge sagt aus, er habe nur eine geringe Achtung vor dem Privatleben Esterhazys gehabt. Die Aussagen der Pförtnerin Madame Gerard sind für den Generalstab geradezu vernichtend. Die Pförtnerin hat in einem Notizbuch alle interessanten Mittheilungen aufgeschrieben, welche ihr Madame Pays, die Geliebte Esterhazys, mit der sie sehr befreundet war, gemacht hat. Am 12. August 1898 erklärte Madame Pays: Es giebt keine Gerechtigkeit, denn sonst würden Esterhazy und ich augenblicklich nicht in Freiheit sein. Esterhazy hat das Blanche-Telegramm geschrieben, ich habe das Speranza-Telegramm geschrieben. Cavaignac hat befohlen, Esterhazy zu beschützen, damit dessen Verwandter Paty de Clam nicht compromittirt werde. Es hat keine verschleierte Dame gegeben. Die geheimen Schriftstücke sind Esterhazy von Paty de Clam überbracht worden. Paty de Clam erklärte der Madame Pays einmal, es ist leicht, sich eines Frauenzimmers zu entledigen. Wenn Sie jemals Enthüllungen über das, was Sie wissen, machen, dann erinnern Sie sich dieses Ausdrucks. — Madame Pays erklärte der Wärterin weiter, sie habe das Zusammentreffen mit dem General Boisdeffre in den elysäischen Feldern am Mittwochabend gehabt. Sie sei ferner vom General Mercier empfangen worden und habe öfter mit Pelletier verkehrt. Die Schriftstücke, welche Esterhazy besaß, wurden in einer Damenmütze aufbewahrt, die sich in einem Blumentopf in der Redaktion der „Libre Parole" befand. Madame Pays habe alle Schriftstücke nach London in Sicherheit gebracht.

Paris, 16. April. Der „Figaro" veröffentlicht heute einen Theil der Aussage Picquarts, sodann die Aussage eines Agenten des Spionage-Büreaus, mit Namen Guenne, welcher von den intimen Verhältnissen Dreyfus' spricht. Er giebt die Namen verschiedener Maitressen an und erzählt, daß Dreyfus des Oesteren in Spielklubs verkehrte, von denen heute einige geschlossen sind. Diesem Agenten zufolge hätte Dreyfus aus Geldmangel Verrath begangen. Ueber Esterhazy befragt, erklärte der Zeuge, er habe immer gegladnt, Esterhazy mache doppelt Spionage, entweder aus eigenem Antriebe oder auf Befehl eines Anderen. Ein Agent Namens Tomps, welcher bei der Eisenbahnpolizei angestellt war, photographirte das Bordereau. Seine Aussagen enthalten aber nichts Neues. Ein weiterer Zeuge Namens Desdefine, welcher Polizei-Agent im Kriegsministerium gewesen, sagte aus, er sei im April 1896 vom Obersten Picquart beauftragt worden, den Esterhazy zu überwachen. Er habe herausgefunden, daß Esterhazy mit schlecht beleumundeten Personen verkehrt, daß er Briefe aus Brüssel und Spa empfange, und er habe Esterhazy eines Tages gesehen, wie er in eine fremde Gesandtschaft eintrat, wo er eine Stunde verblieb. Ferner habe er festgestellt, daß Esterhazy verschiedene Geldsendungen erhielt von 1000 Francs, 800 Francs ꝛc. Die hierüber angestellten Untersuchungen ergaben jedoch, daß diese Geldsendungen nichts Verdächtiges an sich hatten. Esterhazy wurde eines Tages ersucht, Mitglied der Verwaltung der Goldminen-Compagnie zu werden. Der Zeuge war sich lange unbewußt, weshalb Esterhazy überwacht wurde, bis Picquart ihn beauftragte, sich Schriftstücke von Esterhazy zu beschaffen. Von diesem Augenblick an wußte ich, so sagte der Zeuge, was die Ueberwachung zu bedeuten hatte, mit der ich beauftragt war. — Ein Redakteur des Blattes „Rappel" hat unter eidlicher Versicherung in einem Briefe an den Präsidenten des Kassationshofes geschrieben, er habe die Aeußerung des Hauptmanns Freistätter mit angehört, worin dieser erklärt habe, daß ein geheimes Schriftstück den Richtern bei der Aburtheilung mitgetheilt worden sei, daß das Urtheil hauptsächlich durch dieses Schriftstück gefällt worden sei ꝛc. — Der „Liberté" zufolge sind 27 Mitglieder des Kassationshofes gegen die Revision und nur 18 dafür. Dagegen hätte die Annullirung des Urtheils gegen Dreyfus wegen Fernschlers Ausschten.

wb. **Paris,** 16. April. Der „Figaro" veröffentlicht in fünfzehn Spalten die Aussagen Picquarts und der drei Polizeagenten Hyonos, Temps und Desperrine. In Picquarts Aussage heißt es, er erinnere sich nicht, ob das geheime Aktenstück von du Paty de Clam oder einem Anderen vorgelegt wurde; die Mittheilung dieses Aktenstückes stehe jedoch außer allem Zweifel. Picquart erläuterte die Natur der einzelnen im Dossier enthaltenen Punkte und erklärte seinen Zweifel darüber, daß diese Stücke Dreyfus zuzuschreiben seien.

London, 17. April. Esterhazy veröffentlicht in der „Sunday-Times" seine Antwort auf die vor dem Kassationshofe gemachten Aussagen. Die Erklärungen Esterhazys nehmen fünf Spalten ein und sind besonders heftig gegen Cavaignac und Roget gehalten. Esterhazy versichert, zur Zeit des Zola-Prozesses Schreibenden Personen mitgetheilt zu haben, daß das Schriftstück: „Cette canaille de D." eine Fälschung sei. Er beschuldigt Cavaignac, von der Kammertribüne herab die Echtheit dieses Schriftstücks vertheidigt zu haben, obgleich er wohl wußte, daß dasselbe eine Fälschung war, die Henry begangen hatte.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Compagnie.

Charleroi, 16. April. Die nationale Vereinigung der Grubenarbeiter beschloß heute, einen allgemeinen Ausstand in den vier Kohlenbecken Belgiens für morgen zu proklamiren. Der Verein der Grubenarbeiter von Charleroi hatte beschlossen, am 1. Mai in den Ausstand zu treten. Die Grubenarbeiter verlangen eine 20-procentige Lohnerhöhung.

Depeschenbüreau Herold.

Berlin, 17. April. Nach dem „Kleinen Journal" meldet neuerdings ein Blatt in Marseille, daß ein Besuch des Kaisers Wilhelm in Monaco für nächsten Winter bevorstehe und fügt hinzu, der Kaiser werde die Rückreise durch Süd-Frankreich antreten, um den Besuch der Weltausstellung in Paris vorzubereiten.

Berlin, 17. April. In der Nacht zum Sonntag ist in ihrer Wohnung eine Schneidersfrau mit ihrem halbjährigen Töchterchen lebendig verbrannt. Infolge Umwerfens einer Petroleumlampe hatten die Kleider der Frau Feuer gefangen. — Der „Lokal-Anzeiger" erfährt aus verläßlicher Quelle, daß eine Umwandlung Berlins zu einer Provinz weder beabsichtigt wird, noch überhaupt in Frage steht.

Darmstadt, 17. April. Gestern konstituirte sich hier ein hessischer Landes-Ausschuß des deutschen Flotten-Vereins. Der Großherzog sagte die Uebernahme des Protectorats zu.

Wilna, 17. April. Infolge einer furchtbaren Benzin-Explosion fanden 7 Menschen ihren Tod.

Brüssel, 17. April. Die gestern Abend in später Stunde bekannt gewordene Nachricht, daß die in Charleroi versammelten Delegirten der Bergarbeiter einstimmig den sofortigen allgemeinen Ausstand für alle belgischen Kohlenreviere beschlossen haben, rief ungeheures Aufsehen hervor. Durch diesen Beschluß stellen 120,000 Grubenarbeiter die Arbeit ein, denn es ist sicher, daß die Grubenbesitzer die geforderte Lohnerhöhung von 20 pCt. nicht gewähren werden. In den verschiedenen Revieren von Charleroi, Mons ꝛc. herrscht vollständige Ruhe.

Paris, 16. April. General Recque, Artillerie-Direktor im Marineministerium, hat wegen eines Zerwürfnisses mit dem Marineminister Lockroy seine Demission gegeben.

London, 17. April. Aus Risbane wird gemeldet: Der deutsche Kreuzer „Cormoran", der von der Südsee zurückgekehrt ist, um sich nach Samoa zu begeben, ist in der Nähe von Neu-Guinea auf einen Felsen gestoßen und konnte erst nach 6 Stunden wieder frei gemacht werden. Der Dampfer ist auf dem Wege nach Sidney, wo er in Reparatur geht.

Petersburg, 17. April. Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich auf dem Dnieper unweit von Kiew ereignet. Ein großes Boot stieß bei überaus heftigem Winde mit dem Dampfer Dimitri zusammen, gerieth unter die Räder desselben und ging unter. Sämmtliche Insassen des Bootes, 23 an der Zahl, ertranken. — Zwischen den Stationen Gorkino und Witschuga entgleiste gestern ein Personenzug. Der Lokomotivführer, ein Heizer, zwei Schaffner und mehrere Reisende wurden getödtet, viele sind schwer verletzt.

Die Abend-Ausgabe enthält 1 Beilage.

Verantwortlich für den politischen und localen Theil: W. Schulte vom Brühl, für den übrigen Theil und die Anzeigen: C. Rötherdt; Beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Neues Musik-Institut,

Wiesbadener Geigen-Schule.
(Methode Professor Joachim.)
Director: **Arth. Michaelis.**
Moritzstrasse 38, Ecke der Albrechtstrasse.

Unterrichtsfächer:
Clavier, Violine, Gesang, Violoncell, Theorie, Kammermusik, Quartett- u. Orchesterspiel.
Eintritt jederzeit. Vorzügliche Lehrkräfte.
Orchester-Aufführungen. Vortrags-Abende.
Honorar: 30—60 Mk. drittelljährlich.
Hospitanten für Kammermusik 10 Mk.,
Seminarclasse (Elementar-Unterricht) 17 Mk. drittelljährlich.
Beginn des Sommer-Trimesters:
Donnerstag, den 13. April.
Anmeldungen nimmt jederzeit entgegen
Der Director: **Arth. Michaelis.** 4943

Wichtig für Kutscher und Fuhrwerksbesitzer.

Wagenbürsten und Kartätschen, Mähnenbürsten und Wagenleder, Hufbürsten und Wagenschwämme, Stalleimer und Haarsiebe, Futterschwingen und Stallbesen ꝛc.
empfiehlt in größter Auswahl billigst 2513

Karl Wittich, Michelsberg 7, Ecke Gemeindebadgäßchen,
Korb-, Holz-, Bürstenwaaren.

Kaufmännischer Verein
Wiesbaden.

Mittwoch, den 19. April, Abends 9 Uhr, im Vereinslokal **„Deutscher Hof“:**

Haupt-Versammlung.

In Anbetracht der Wichtigkeit der nachstehenden Tagesordnung, bitten wir unsere Mitglieder um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen.

Der Vorstand.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht des Vorsitzenden.
2. **Kassenbericht.**
3. Bericht des Kassirers der **Fortbildungsschule.**
4. Bericht des Vorstehers der **„Abtheilung für Stellenvermittlung“.**
5. Bericht des Verwalters des **„Baufonds“.**
6. Bericht der Rechnungsprüfer.
7. Entlastung des Vorstandes.
8. **Neuwahl des Vorstandes.**
9. Voranschlag für 1899/1900.
10. Sonstiges. F 857

„Thuringia“
Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Gegr. 1853. Vermögen 50 Mill. Mark.

Feuer-, Lebens-, Renten-, Aussteuer-, Unfall-, Transport- und Einbruch-Diebstahl-Versicherung.

Prämien fest und mäßig.
Keine Aufnahmegebühren.
Prospecte gratis und franco.

Zur Entgegennahme von Anträgen für diese große, als soulant bekannte Gesellschaft und Ertheilung jeder gewünschten Auskunft bin ich gerne bereit. 4259

Adolf Berg,
Generalagent,
40. Rheinstraße 40.

Thätige Agenten finden stets Anstellung.

Aecht schwarze Damen-Strümpfe.
Lederfarbige Damen-Strümpfe.
Schottisch carrirte Damen-Strümpfe.
Neueste Muster. — Aechtfarbig.
Gute Qualitäten. — Grosse Auswahl.
Billige Preise. 5634

L. Schwenck, Mühlgasse 9.
Specialität in Strumpfwaaren.

Von den meisten Fremden besucht!

Kaufhaus Führer,
in allen Räumen des Hauses **Kirchgasse 48.**
Telephon 809.

Grösstes Geschäft Wiesbadens für Reisegeschenke und Andenken.
Reizende Neuheiten in Artikeln zu 50 Pf., 1 Mk. bis 3 Mk. treffen täglich ein.
Moderne Galanterie-, Bijouterie-, Leder-, Luxus- und Gebrauchs-Gegenstände, Reise-Körbe, Reise-Artikel, Handkoffer, Touristentaschen, Rucksäcke etc. Specialität in Klappstühlen, Kinder-Wagen, Sportwagen, Kinder-Stühlen etc. 5749
Billige feste Preise. — Versand nach allen Plätzen der Welt.
Permanente grossartigste Spielwaaren- und Puppen-Ausstellung am Platz.

30 Pf. Pfd. Diamantfarbe
empfiehlt **Carl Ziss,** Grabenstraße 30.

Zu Ausstattungen
für
Hotels, Pensionen, Bräute, Haushaltungen etc.

empfehle ich

Hemden- und Betttuch-Leinen,
Hausmacher Halbleinen,
Elsäss. Hemdentuche, Madapolams,
Piqué- u. Négligéstoffe, Schürzenzeuge,
Barchente, Inlet, Federleinen,
Bett-Federn und Daunen,
Drelle und Bett-Damaste,
Bettzeuge und Möbel-Cattune,
Tisch- und Handtuchgebilde,
Tafel- und Thee-Gedecke,
Staub-, Gläser- und Tellertücher,
Badetücher, Frottirtücher,
Waffel- u. Piqué-Decken, Tischdecken,
Gardinen- und Rouleaux-Stoffe,
Woll- und Baumwoll-Flanelle,
Wollene Schlaf- und Kinder-Decken,
Stepp-Decken, Reisedecken,
Taschentücher, Hemden-Einsätze etc.

Der Beschaffung nur **bester Fabrikate,** die sich im Waschen und in Haltbarkeit ganz besonders gut bewähren, widme ich stets die grösste Sorgfalt und Aufmerksamkeit und bietet dieser, mein strenger Grundsatz vertrauensvolle Bürgschaft für befriedigende Bedienung. 12041

Die Anfertigung der einzelnen Stücke wird nach Wunsch auf die sorgfältigste Weise unter billigster Berechnung ausgeführt.

J. Stamm

Gr. Burgstrasse 7.

Zur Aussaat
empfehle in erprobt prima keimfähigen Sorten:
Ewiger Klee à Pfd. 60—75 Pf., Deutscher Klee à Pfd. 50—65 Pf.
Steinklee, gelb, Pfd. 30—40 Pf., Steinklee, weiß, à Pfd. 70—90 Pf.
Schwed. oder Bastard (Wiesenklee) à Pfd. 70—90 Pf.
Esparsette à Pfd. 25 Pf., 100 Pfd. 21 Mk.
Runkeln oder Dickwurz, Schoppen 15—20 Pf., à Pfd. 50—60 Pf.
Saat-Wicken, Erbsen, Linsen, Bohnen, Mais, ächt Virginia, billigst.

Grassamen-Mischungen
für dauernde Bleiche, Garten-, Zier- und Parkrasen, sonnige und schattige Lagen ꝛc., à Pfd. 30—50 Pf., 100 Pfd. 25—45 Mk.
Lolium perene, ächt engl. Raygras, à Pfd. 25—35 Pf., 100 Pfd. 20—30 Mk.
Grasmischung für Wiesen ꝛc., à Pfd 20—40 Pf., 100 Pfd. 17—35 Mk.
Rosen-, Baumpfähle, grün u. weiß, in allen Größen, Blumenstöcke, Baumwachs, Blumendünger, Bindebast ꝛc.
Ferner: Alle Arten **Gemüse- u. Blumensamen** ꝛc. 4909

Samen-Handlung Schindling, Neugasse 1.
Bitte genau **Neugasse 1,** im Hause **Marburg,** achten zu wollen.

Feine Fleischwaaren
in nur feinsten Qualitäten, im Ganzen und im Ausschnitt, empfiehlt 4720

E. M. Klein,
1. Kleine Burgstrasse 1.
Telephon 663.

Frische große deutsche Sied-

Eier
per Stück 5 Pf., 25 Stück Mk. 1.20.
Hochprima, garantirt ächte frischeste

Italiener Eier
per 2 Stück 11 Pf. und 2 Stück 13 Pf.,
„ 25 Stück Mk. 1.30 und 25 Stück Mk. 1.60.

J. Hornung & Co.,
Telephon 392. 3. Häfnergasse 3. Telephon 392.

Amberger
Emaille-Kochgeschirre
empfiehlt 4113
unter Garantie billigst
Franz Flössner,
Wellritzstrasse 6.

Beste Magnum bonum
Speisekartoffel Ctr. Mk. 2.75
frei Haus Wiesbaden bei Mehrabnahme und rechtzeitiger Vorherbestellung, sodaß Zutheilung aus Waggon erfolgen kann. Bei waggonweisem Bezuge entsprechend billiger.
Lebensmittelgeschäft C. F. W. Schwanke, Wiesbaden, Schwalbacherstraße 49. Telefon 414.

Biebricher Tagespost **amtliches Organ d. Stadt Biebrich.**
Auflage stetig steigend, z. Zt. über **2500 Exemplare.**
Für Ankündigungen aller Art sehr geeignet. Probenummern auf Wunsch.

Lebensgroße Portraits (Zeichnung)
werden nach jeder Photographie getreu ähnlich u. künstlerisch auf das Feinste und Billigste ausgeführt. Bilder zur Ansicht bei Herrn **Dörr, Kirchgasse 38.** Bestellungen daselbst.

Schuhwaaren-Lager
von
K. Hollingshaus
seit 4. cr.
9. Ellenbogengasse 9.
Lieferant des Wiesb. Beamten-Verein.

Grösste Auswahl.
Billigste Preise.
Nur beste Qualitäten.

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 178. Abend-Ausgabe. Montag, den 17. April. 47. Jahrgang. 1899.

Mach' Dich vertraut mit dem Gedanken,
Daß doch das Letzte kommen muß,
Und statt in Trübsinn hin zu kranken,
Wird Dir das Dasein zum Genuß.

Th. Fontane.

(12. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Karl Erichs letzter Wille.

Novelle von Adolph Streckfuß.

VI.

Genau zur festgesetzten Zeit fand sich der Baron Erich bei seinem Vetter, dem Geheimrath von Paulding, ein. Er wurde diesmal, ohne vorher gemeldet zu werden, nicht in den Gesellschaftssalon, sondern in das Arbeitszimmer geführt, wo ihn der Geheimrath schon erwartete. „Du bist pünktlich!" sagte dieser lächelnd. „Daß ich es auch bin, mag Dir dies beweisen." Er deutete nach einem Tisch, auf welchem eine Geldsumme in schönen neuen Fünf-Thalerscheinen aufgezählt war, und fügte hinzu: „Es sind 500 Thaler; da ich den Wechsel ohne Verlust habe diskontiren können, habe ich die ganze Summe für Dich zurückgelegt."

Der Baron strich schmunzelnd das Geld ein. „Kein schlechtes Geschäft!" sagte er. „Ich kann das Geld gut gebrauchen, denn ich gedenke in den nächsten Tagen Berlin wieder zu verlassen."

„Du willst schon fort? Ich glaubte, Du würdest längere Zeit Dich in Berlin aufhalten."

„Das wollte ich auch; aber der Mensch denkt und irgend ein kleiner Satan von Mädchen lenkt. Ich glaubte meine Tochter dreißig Meilen von Berlin für viele Jahre gut untergebracht, der Zufall aber hatte sie hierher nach Berlin verschlagen, und wo sie ist, da bleibe ich nicht längere Zeit. Ich muß also meine Irrfahrt wieder beginnen!"

Die Nachricht überraschte den Geheimrath nicht angenehm, er bedurfte des Vetters zur Ausführung eines kühnen Planes, der ihn zum reichen Manne machen sollte. Was er thun wollte, mußte er jetzt schneller, als es vielleicht gut war, thun, es blieb ihm keine Zeit, den Vetter langsam auf seine Absicht vorzubereiten. Schnell entschlossen erwiderte er: „Einige Tage wirst Du wohl noch in Berlin bleiben können. Es liegt in Deinem, wie in meinem Interesse, denn Du sollst mir behilflich zur Ausführung eines wohldurchdachten Planes sein, der gelingen muß, wenn Du Deine Mitwirkung nicht versagst."

„Du machst mich neugierig. Was hast Du denn ausgeheckt?"

„Willst Du fünfzigtausend Thaler verdienen?"

„Ein schönes Sümmchen. Gerade genug, um meine Helene für alle Zeit unabhängig zu machen! Sage mir, Vetter Kurt, welchen Schurkenstreich verlangst Du von mir, daß Du mir solchen Köder zeigst? Etwas Kleines kann es gewiß nicht sein. Aber eins vergiß nicht, Kurt, mein Gewissen ist zwar weit, sehr weit, es entspricht meinem Körperumfange, aber eine Grenze hat es doch. Willst Du meine Mitwirkung zu einem Streiche, bei welchem ein Anderer unglücklich gemacht wird, dann behalte die Geschichte lieber für Dich, denn dabei spiele ich nicht mit. Ich bin leider nicht so fromm wie Du und kann daher auch nicht durch Gebet sühnen, was ich verbrochen, da muß ich mich denn im Sündigen etwas menagiren."

„Wer denkt an Derartiges? Ich verlange nichts von Dir, als daß Du Dein Testament machst und gerichtlich deponirst, oder vielmehr, daß Du ein Testament, welches ich für Dich schon gemacht habe, als das Deinige beim Gerichte niederlegst."

Der Baron schaute staunend auf; er hätte den Sinn der räthselhaften Worte gern in den Zügen seines Vetters gelesen, der aber saß dem großen Spiegel gegenüber und hatte seine Mienen in seiner Gewalt, sie waren ruhig, ernst, undurchdringlich. Eine Ahnung von dem, was der Geheime Rath beabsichtigte, hatte der Baron; es war ihm nicht zweifelhaft, daß sein Name wieder für den gleichen des Vetters Karl Erich eintreten sollte, aber ganz klar war ihm doch der Zusammenhang des ganzen Planes noch nicht; er beschloß, sich ganz ahnungslos zu stellen, um hierdurch seinen Vetter zur vollen Enthüllung seiner Pläne zu zwingen; lachend sagte er: „Mein Testament soll ich machen? Mit Vergnügen. Ich besitze gerade die fünfhundert Thaler, welche ich eben eingestrichen habe, und außerdem noch 37 Thaler 17 Sgr. 4 Pf. Ich bin bereit, Dich zum Universalerben einzusetzen unter der Bedingung, daß Du meine Schulden bezahlst. Wenn Du meinen dicken Körper als Monstrosität der Anatomie verkaufst, kannst Du außerdem noch ein erkleckliches Sümmchen herausschlagen, ob aber 50,000 Thaler, das bezweifle ich doch!"

„Ich bitte Dich, laß die thörichten Scherze, wo es sich um eine recht ernste und wichtige Angelegenheit handelt," erwiderte der Geheimrath ärgerlich.

„Dann habe die Gnade, mich mit Deiner Weisheit zu erleuchten und genau zu unterrichten, was Du eigentlich von mir willst, denn Räthsel zu rathen habe ich keine Lust und, das merke Dir, als willenloses Werkzeug lasse ich mich nicht gebrauchen, also klar und offen heraus mit der Sprache, was soll ich thun?"

„Ich sage es Dir schon! Du sollst dies Schriftstück hier," er nahm bei diesen Worten einen dicken, noch nicht versiegelten Brief von seinem Arbeitstisch, „mit Deinem Wappen versiegeln und es demnächst beim hiesigen Stadtgericht als Dein Testament deponiren. Da hierüber eine Verhandlung aufgenommen werden wird, welche Du unterschreiben mußt, so ist es nothwendig, daß Deine Unterschrift so genau als möglich der gleiche, welche Du hier auf dem Dokument siehst, und Du wirst daher den Fleiß einiger Stunden oder Tage darauf verwenden müssen, um Dich daran zu gewöhnen, Deinen Namen Karl Erich Freiherr von Werniger möglichst genau so zu schreiben, wie er hier geschrieben ist."

„Also eine Testamentsfälschung, nicht mehr und nicht weniger betreibst Du, mein guter Kurt; das ist ein Scherz, der auf das Zuchthaus führt."

„Meinst Du, daß fünfzigtausend Thaler ohne Gefahr zu gewinnen wären? Uebrigens ist Deine Besorgniß übertrieben. Bei der gerichtlichen Deponirung Deines Testaments kann Dir Niemand den Vorwurf des Betrugs machen, denn Du bist der Freiherr Karl Erich von Werniger. Der Fall ist genau derselbe, wie das Accept des Wechsels, welches Du selbst mir angerathen hast. Das Testament darf erst nach dem Tode des Freiherrn von Werniger eröffnet werden, — — entweder, wenn Du früher sterben solltest, nach Deinem Tode, falls nämlich Jemand ein Interesse haben sollte, es dann eröffnen zu lassen, jedenfalls aber bist Du dann jeder Gefahr enthoben oder, was wahrscheinlich eintreten wird, nach dem Tode unseres Vetters Karl Erich, der herzkrank ist und dessen Tod jeden Tag eintreten kann. Unser Vetter ist der einzige Mensch, der behaupten und beweisen kann, das von seiner Hand geschriebene und unterschriebene, auf seinen Namen deponirte Testament sei nicht das seinige. Vergleiche selbst die Handschrift desselben mit der ächten Karl Erichs, so wirst Du sicherlich keinen Unterschied finden. Auch der Inhalt des Testaments ist derart, daß er ganz dem Geiste des wunderlichen, launischen, grämlichen alten Junggesellen entspricht. Ein Meister hat es verfertigt, seine Echtheit darf Niemand zu bestreiten wagen, Niemand wird es wagen. Glaubst Du, daß ich mich der Gefahr, in das Zuchthaus zu kommen, aussetzen würde? Sicherlich nicht! Ich bin des Gelingens meines Planes ganz gewiß. Bedenke, daß Du 50,000 Thaler gewinnen kannst, und entscheide Dich!"

„Erst müßte ich dann doch dies saubere Schriftstück lesen."

„Das ist ganz unnöthig. Ich gebe Dir eine schriftliche Zusicherung, daß ich Dir nach dem Tode des Vetters die Summe von fünfzigtausend Thalern auszahlen werde, Dir oder Deiner Tochter, wie Du willst. Damit, denke ich, wird jeder Zweifel erledigt sein."

„Du bist überaus liebenswürdig, aber es ist wohl nicht mehr als billig, daß ich mein eigenes Testament wenigstens lese, ehe ich es gerichtlich deponire; vielleicht könnte es mir doch belieben, einige kleine Aenderungen in demselben zu treffen."

„Das geht unmöglich. Es läßt sich nichts mehr ändern, es hat Mühe genug gekostet, einmal ein so langes Dokument fließend von der Hand Karl Erichs herzustellen."

„Wer es einmal gekonnt, wird es zum zweiten Male können. Ich sagte Dir schon, daß ich mich als willenloses Werkzeug nicht gebrauchen lasse. Soll ich das Testament lesen oder nicht? Sagst Du nein, dann verlasse ich Dich, um nicht wieder zu kommen. Entscheide Dich!"

Der Geheimrath wagte nicht mehr zu widerstehen. Die Entschiedenheit des Vetters, auf dessen Leichtfertigkeit er gerechnet und die er schnell durch die lockenden 50,000 Thaler zu gewinnen gehofft hatte, imponirte ihm. Widerwillig sagte er: „Meinetwegen; lies das Dokument, aber Aenderungen sind nicht mehr zulässig."

„Das werden wir ja sehen," erwiderte der Baron spöttisch. „Zuerst wollen wir Dein Meisterwerk lesen und uns dann entscheiden." Er nahm aus dem noch nicht verschlossenen Briefcouvert einen Bogen Papier, den er entfaltete. „Wahrhaftig," sagte er. „Die Schrift ist wunderbar gut nachgeahmt, ich würde darauf schwören, Vetter Karl Erich habe sie geschrieben. Ich gratulire Dir, Vetter Kurt, Du hast Talente, die ich noch nicht an Dir gekannt habe. Du schreibst noch besser, als Du früher gespielt hast."

„Laß die thörichten, beleidigenden Scherze und fiel!"

Der Baron las:

„Mein letzter Wille!

Seit geraumer Zeit fühle ich, daß meine Tage gezählt sind. Das Herzleiden, welches mich so unendlich quält, wird täglich heftiger, und ich kann mir nicht mehr verhehlen, daß der Ausspruch des Geheimraths Wolfsheim — den ich hierdurch wegen eines beleidigenden Zweifels an seiner ärztlichen Tüchtigkeit um Verzeihung bitte — begründet ist. Ich habe lange Zeit gezögert, mein Testament zu machen, weil ich stets zweifelhaft darüber war, welchen meiner Verwandten ich mein Vermögen hinterlassen solle; denn Alle stehen mir fern, mit Keinem habe ich seit vielen Jahren verkehrt, und doch muß ich wünschen, daß meine Güter meiner Familie verbleiben.

Meine verstorbene Schwester hat mich stets gehaßt, auch ich habe sie nie geliebt; ihre Kinder sind im Haß gegen mich erzogen, und wenn sie seit Jahren sich bemüht haben, sich in unverschämter Weise an mich heranzudrängen, so ist es sicherlich nur geschehen, weil sie, unzufrieden mit der ihnen von mir großmüthig gewährten Unterstützung, hofften, den reichen Onkel zu größeren Geschenken zu veranlassen. Ich will nicht, daß sie als meine lachenden Erben sich nach meinem Tode in mein Vermögen theilen, und gerade hierdurch fühle ich mich veranlaßt, mein Testament zu machen.

Außer den Kindern meiner Schwester leben von meinen nahen Verwandten nur noch meine beiden Vettern, der Freiherr Karl Erich von Werniger und der Geheime Ober-Regierungsrath Kurt von Paulding.

(Fortsetzung folgt.)

Langjähr. abgelagerter Cognac preiswerth bei S. Müller, Webergasse 3, II. 5231

Neue türkische Pflaumen,
hochfeine, sehr süß schmeckende Frucht, von Mittelgröße aufwärts (die billigste kleine Sorte 120/140 wird nicht geführt).
Mittelgröße, 110/120 Pfd. 14 Pf.
Größe, 90/100 „ 17 „
Extra Größe, 85/90 „ 22 „
bei 10 Pfund und mehr, sackweise entsprechend billiger.
Lebensmittelgeschäft C. F. W. Schwanke,
Schwalbacherstraße 49. Telefon 414.

Schulbücher
für sämmtliche Lehr-Anstalten in dauerhaften Einbänden.
Neueste Auflagen. Neueste Auflagen.
Carl Pfeil,
Buch- und Schreibwaarenhandlung,
Kleine Burgstraße 4.
5050

Kleiderstoffe für Damen und Herren liefert billigst
Aug. Gruber, Drudenstrasse 5. Elektr. Bahn-Haltestelle.
Muster werden zur Ansicht überbracht.

Reparaturen an Schmucksachen aller Art und Taschenuhren billigst und schnell. Lager in Schmucksachen, Trauringen etc. 1658
Julius Rohr, Juwelier,
Neugasse 18/20.
Geschäftsgründung 1833.

Londoner Phoenix, Feuer-Assecuranz-Societät,
gegründet 1782.
In Deutschland vertreten seit 1786.
Grundcapital: Mk. 53,776,000. — Bezahlte Schäden über Mk. 400,000,000.
Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass Herrn Buchhändler und Buchdruckereibesitzer
Franz Bossong, Kirchgasse 45,
die General-Agentur obiger Gesellschaft für Wiesbaden und Umgegend übertragen worden ist.
Londoner Phoenix, Feuer-Assecuranz-Societät.
Frankfurt a/M., den 14. April 1899. R. Haeselbarth.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung halte ich mich zum Abschluss von Versicherungen für obengenannte, über Hundert Jahre in Deutschland vertretene Gesellschaft bestens empfohlen und bin zur Ertheilung näherer Auskünft gern bereit. 5690
Wiesbaden, den 14. April 1899.
Franz Bossong.
Telephon 589.

Amtliche Anzeigen

Holzverkauf Oberförsterei Wiesbaden.

Montag, den 24. April 1899, Vormittags **11 Uhr,** zu Wiesbaden in der Schützenhalle von Seebold, Endstation der elektrischen Bahn, aus District 8 Himmelsweis: **Kiefern** Bauholz 10 St. mit 6 fm., Grubenholz 2550 St. mit 487 fm., Derbstgn. 1 308 St., Knüpp. 91 rm. **Buchen** 2 rm. Knüpp., 1 Hdt. Wellen. F 457

Bekanntmachung.

Freitag, den 21. April d. J., Nachmittags 3 Uhr, soll ein an der Wolkmühlstraße, gegenüber der Schützenstraße belegenes städtisches Grundstück von 41 ar 98 qm, als Wiese oder Bleiche, im Rathhause hier, auf Zimmer 51, auf unbestimmte Zeit öffentlich verpachtet werden.

Wiesbaden, den 15. April 1899.

Der Magistrat. In Vertr.: **Körner.**

Bekanntmachung.

Das am 13. d. M. in dem Waldbezirk „Kisselbornn" versteigerte Holz wird den Steigerern zur Abfuhr hiermit überwiesen.

Wiesbaden, den 14. April 1899.

Der Magistrat. In Vertr.: **Körner.**

Bekanntmachung.

Vom 17. April cr. ab wird auf die Dauer von 14 Tagen während der gewöhnlichen Dienststunden im Rathhause, Zimmer No. 6, die Gemeindesteuer-Hebeliste bezüglich derjenigen Personen, welche pro 1899 nach einem Jahres-Einkommen von 660 bis 800 Mark mit einem fingirten Staatssteuersatze von 4 Mark veranlagt sind, zur Einsicht offen gelegt.

Berufungen (Reklamationen) gegen die erwähnte Veranlagung sind bei dem Herrn Vorsitzenden der Veranlagungs-Commission, Luisenstraße No. 7 dahier, binnen einer Ausschlußfrist von 4 Wochen anzubringen, welche mit dem ersten Tage nach Ablauf der Auflegungsfrist beginnt.

Bemerkt wird aber hierbei, daß diese Gemeindesteuer für das laufende Jahr nicht mehr zur Erhebung kommt.

Wiesbaden, den 15. April 1899.

Der Magistrat. — Steuerverwaltung: **Heß.**

Bekanntmachung.

Die verehrlichen Besucher der Kur-Anlagen werden hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß es nach § 65 und 85 der Polizei-Verordnung vom 10. Juli 1876 bei Strafe verboten ist, Hunde in den Kur-Anlagen frei umherlaufen zu lassen. Ebenso ist das Mitbringen von Hunden in den reservirten Gärten des Kurhauses während der Concertstunden nicht gestattet.

Wiesbaden, den 1. März 1899.

Städtische Kur-Verwaltung. **von Gymeyer,** Kurdirector.

Bekanntmachung.

Von heute Mittag ab ist bis auf Weiteres der von der Elisabethenstraße nach der Augenheilanstalt führende Treppenweg wegen baulicher Veränderung für allen Verkehr **gesperrt.**

Der **Eingang** nach der Anstalt ist von der **Kapellenstraße 42.** F 202

Wiesbaden, den 15. April 1899.

Die Verwaltungs-Commission der Augen-Heilanstalt für Arme.

Nichtamtliche Anzeigen

Bügeln, Kurs 10 Mk. **Victorsche Schule,** Taunusstr. 13. 4172

10 Pf. Brennspiritus, 90 %, bei 5 Sch. 16 Pf.
21 Pf. 1a Kernseife bei 5 Pfd. 21 Pf. 5780
J. Schaab, Grabenstraße 3.
Auf Wunsch tägl. Nachfrage und Alles frei in's Haus.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 18. April cr., Nachmittags 2 Uhr, wird auf Grund gerichtlichen Beschlusses

ein fünfjähriger schwarzer Wallach

in dem Versteigerungs-Lokale Dotzheimerstraße 11/13 hier öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert. F 239

Wiesbaden, den 15. April 1899.

Salm,
Gerichtsvollzieher.

Dienstag, den 18. d. M., Abends 9½ Uhr, in den „Drei Königen", Marktstraße 26:

Oeffentliche Versammlung

aller

Handlungs-Gehülfen und Gehülfinnen.

Tagesordnung:

Die dem Reichstag zugegangene **Regierungs-Vorlage,** betr. **der Handels-Angestellten.**

Referent: Herr Procurist **A. Wolf** aus Frankfurt.

Um recht zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Einberufer.

J. Rapp,
Herzogl. Sächs. Hoflieferant,
31. Moritzstrasse 31,
Weinbau u. Weinhandlung
en gros und en detail. 5693
Zuverlässige Bezugsquelle für reine Weine.
Telephon 716.

Pr. fste. Preißelbeeren
per 10 Pfd. 4 Mk., feinste Fruchtmarmelade und Pflaumenmus per 10 Pfd. 3 Mk., neue Orangenmarmelade nach engl. u. deutscher Art, sowie alle anderen Sorten Gelees und Marmeladen empfiehlt
W. Mayer, Schillerplatz 1, Ecke Friedrichstraße.

Guter Mittagstisch wird außer dem Hause abgegeben im **Offizier-Casino, Dotzheimerstraße 3.**

Motten-Campher,
vorzügliches und gleichzeitig billiges Schutzmittel gegen Motten,
Parfümirter Mottenschutz,
wohlriechendes Mittel, in Säckchen à 10 Pf. empfiehlt 5757
Louis Schild, nur 3. Langgasse 3.

Carlotta Kara.

Reichshallen-Theater.

Carlotta Kara. Carlotta Kara.

Immensen Erfolg erzielte das ganze erstklassige reichhaltige wirklich weltstädtische

Saison-Programm.

Jean Bayer,
Familie Gasch,
Carlotta Kara,
die brillanten-übersite indische Beauté
Carlotta Kara,
Münch'ner Kind'ln,
Rose Belmont
und die
übrigen Attractionen.

Carlotta Kara.

Feinste Marke:
Deutschen Cognac
von
H. J. Peters & Cie. Nachf., Köln,
empfiehlt 4863
in Flaschen von Mk. 1.00 bis 4.00
Jacob Minor,
Schwalbacherstrasse, Ecke Mauritiusstrasse.

Kartoffeln,
magnum bonum, Blauskartoffeln, englische gelbe, in nur prima Waare liefert frei Haus
Röderstraße 3. A. Schaal. Röderstraße 3.

40 Pf. Pfd. Glanzlack-Oelfarben,
bleifrei, bei **Carl Ziss,** Grabenstraße 30.

Pflege die Zähne!
Ein angenehmer Mund erhält erst durch gesunde, weiße, reinliche Zähne volle Schönheit, Frische und Anziehungskraft, und hat sich die seit 36 Jahren eingeführte Hoflieferant **C. D. Wunderlich's Zahnpasta-Odontine,** drei Mal prämiirt, am meisten Eingang verschafft, da sie die Zähne erhält und üblen Athem entfernt, in runden Dosen 50, ovalen 60 Pf. 1522
Apotheker **A. Berling,** Drogerie, Gr. Burgstr. 12.

Zwei junge **Spitzhunde** (Männchen) billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. Anzusehen Mittags. 5799

Junger Schreibgehülfe
zur vorübergehenden Beschäftigung gesucht. Gefl. Offerten unter **H. B. 30** an den Tagbl.-Verlag erbeten. F 356

In hervorragend grosser Auswahl

neu eingetroffen:

Jacken, schwarz und farbig,
Capes in Wolle und Seide,
Regen-Mäntel,
Reise-Mäntel.

Langgasse 20. **J. Hertz,** Langgasse 20.

5786

Küchen-Einrichtungen

in allen Preislagen empfiehlt 2987

Erich Stephan,

Grosse Burgstrasse 11, Part. u. 1. Etage.

Telephon 736.

Nach auswärts franco Fracht und Emballage.

Von der Reise zurückgekehrt, wohne ich jetzt 5638

Friedrichstrasse 19, II.

Sprechstunden von 8—10.

Dr. med. Ahrens.

Glasur-Glanzfarbe.

Diese ganz vorzügliche Fußbodenfarbe vereinigt in sich die Vorzüge, die man an eine sehr gute und tadellose Fußbodenfarbe stellt, nämlich: **Größte Haltbarkeit, schnelles Trocknen und spiegelblankes Aussehen.** Sie hat eine stärkere Deckkraft als Oelfarbe und trocknet in 3—4 Stunden glashart unter höchstem Glanz, **ohne nachzukleben.** 1 Kilo reichend für 15 □-Meter.

Auch zum Anstrich für Küchen- u. Gartenmöbel ꝛc. nicht genug zu empfehlen.

Vorräthig in Patentdosen, die als Farbtopf dienen, von 1 Kilo Inhalt à Mk. 1.70 in 6 Nüancen nur in der Drogerie von

Wilh. Heinr. Birck,

Telephon 216. Ecke Oranien- und Adelheidstraße.

Niederlage von Salon-Wachs

für Parquetböden und Linoleum ½-Ko.-Dose Mk. —.90.

Ausgezeichnet durch **hohen Glanz, Haltbarkeit u. Einfachheit im Gebrauch,** dabei hergestellt aus besten Materialien.

Präparirtes Fussbodenöl, Liter Mk. 1.—,

rasch trocknend, ohne nachzukleben,

speciell präparirt für abgelaufene Fußböden, Treppen, Parquet ꝛc.

Grosses Lager aller Fussboden-Artikel,

wie: ächt franz. Stahlspäne, Terpentinöl, Siccatif, Leinöl, roh und gekocht, alle Sorten Pinsel und

Oelfarben in allen Nüancen,

binnen wenigen Stunden trocknend, ohne nachzukleben.

Garantirt schwerspatfrei.

Man sehe bei Oelfarben auf Qualität und nicht auf Preise.

Porzellan-Emailfarbe Ko. Mk. 1.70,

besser als weiße Oelfarbe,

weiß in weiß verwandt, verleiht jedem damit gestrichenen Gegenstand ein **porzellanartiges** Aussehen. Sie wird daher zur Förderung **peinlichster Sauberkeit** für **Bäder, Krankenhäuser, Fleischereien, Küchen, Aborte** ꝛc. verwandt. 3172

Niemand versäume

die günstige Gelegenheit!

Wegen Geschäfts-Aufgabe werden

ca. 60 Luxus-Kinderwagen

zu jedem annehmbaren Preis ausverkauft im

Special-Magazin Albrechtstraße 12.

Es sind noch reizende Muster am Lager, diesjährige Neuheiten.

Telephon 82.

Christophlack

als Fußbodenanstrich bestens bewährt

sofort trocknend und geruchlos

von Jedermann leicht anwendbar; gelbbraun, mahagoni, eichen, nußbaum u. graufarbig.

Franz Christoph, Berlin.

Niederlage in Wiesbaden:

Drogerie Moebus.

Taunusstraße 25. 3766

Landauer, gut erh., ein- u. zweisp., bill. zu verk. Albrechtstraße 44, bei **Laux.** 1298

„Taunus-Seife"

(beste Kinderseife)

macht die Haut weich, weiss und geschmeidig und giebt und erhält ihr ein jugendfrisches Aussehen. (Per Stück 50 Pf., Carton mit 6 Stück 2.50 Mk.)

In Wiesbaden bei **Backe & Esklony,** Taunusstrasse 5, gegenüber dem Kochbrunnen, Drogerie und Parfümerie, Telephon 757, und **Fritz Brühl jun.,** Barbier und Friseur, Schulgasse 6. 5366

Frische große Eier (vom Untermain)

Stück $5^1/_2$ Pf.

Lebensmittel-Consumgeschäft der Firma C. F. W. Schwanke, Schwalbacherstr. 49. Telefon 414.

Engels Thee-Mischungen von 2 Marken per ℔

Jacob Helbig, Blücherstrasse 4. 3399

Aecht russischer Karawanen-Thee.

Alleinverkauf: 2964

J. Keiles, Webergasse 22.

Blut- u. Messina-Orangen

frische Sendungen in feinster Waare eingetroffen.

Dtzd. von 60 Pf. an. 5639

Hermann Neigenfind,

Oranienstrasse 52, Ecke Goethestrasse.

Sommersaat (Rübsen),

prima Qual., süße Thüringer, à Pfund 20 und 28 Pf.,

Kanariensamen, Hanf, Haferkerne, weiße und gelbe Hirse, Senegal und Kolbenhirsen, weißer und blauer Mohnsamen, Distel, Erlen, Fichten, Leinsamen, Sonnenblumen, Erdnüsse, **98er Zürbelnüsse,** weißer Mais, Salatsamen, Ameiseneier, **Vogelbisquits St. 5 Pf., Gosio, Ersatz für Bisquits, Pfd. 35 Pf., Singfutter für Kanarien in Packeten** à 20 und 40 Pf., **Futtermischung für Insektenvögel** à Pfd. 40 Pf., Mohnmehl, Fleisch-Kriesel, **Mehlwürmer, Hunde-Kuchen, Geflügel-Zwieback, Rheinsand** (gesiebt), **Vogelnester à St. 12 Pf., Käfige** ꝛc. ꝛc., alle Sorten Tauben- und Hühnerfutter, rein geputzt und billigst. 1896

Samenhandlung H. Schindling.

Neugasse 1. Inh.: L. Schindling.

Pfd. 53 Pf. Schinken Pfd. 53 Pf.

frisch eingetroffen, 5 bis 7 Pfd. schwer, p. Pfd. 58 Pf., **Rollschinken** p. Pfd. 70 Pf., gar. reines **Schweineschmalz** p. Pfd. 45 Pf., bei 5 Pfd. 42 Pf., **Sauerkraut** Pfd. 6 Pf., **prima Magnum bonum** p. Kpf. 26 Pf., **Mauskartoffeln** p. Kpf. 45 Pf., **neue Zwiebeln** 10 Pfd. 80 Pf. 5656

F. Müller, Nerostraße 23.

Zahn- Atelier. Künstl. Zähne jeder Art. Ganze Gebisse, **schmerzl.** Zahnoperat. Bill. Preise. Reparaturen sofort. 772

Albert Wolff, Michelsberg 2, Ecke Kirchgasse.

Gemälde-Auction

Wilhelmstrasse 24

Mittwoch, den 19. April, Vormittags von 11—1 Uhr,

und wenn nöthig, die folgenden Tage, gelangt eine grosse Collection werthvoller Gemälde, darunter Werke von:

Prof. A. Achenbach,	Hugo Kaufmann,	P. Wagner,
„ O. Achenbach,	Carl Jutz,	J. Jungblut,
„ F. v. Defregger,	E. Meissner,	W. Velten,
„ E. Grützner,	H. Flockenhaus,	C. Heiden,
„ Gabriel Max,	A. Schweitzer,	H. Steineke,
„ A. Kowalski,	A. Rasmussen,	J. v. Poorten,
„ Ch. Kröner,	A. Normann,	A. Askevold,
„ B. Vautier,	L. Fay,	S. Jacobsen,
„ C. Raupp,	C. Mücke,	H. Böhmer,
„ C. Seiler,	German Grobe,	A. Rose.
„ E. Hünten,	Hans Dahl,	F. v. Persoglia
„ Franz Stuck,	H. Hartung,	u. A. m.
Julius Adam,	J. Thoma,	

gegen Baarzahlung zur Versteigerung. F 416

Freie Besichtigung Montag und Dienstag von 10—1 und Nachmittags von 3—6 Uhr.

F. Küpper, Wilhelmstrasse 24.

August Schaeffer

Installationsbureau für Elektrotechnik.

Frankfurt a. M. Moselstrasse 46. Telephon 2230.

Filiale: **Wiesbaden** Saalgasse 1.

Ausführung

elektrischer Licht- und Kraft-Anlagen in jedem Umfange im Anschluss an bestehende Werke und auch für eigenen Betrieb.

Versandt elektrotechnischer Bedarfs-Artikel.

Prima Referenzen.

(Ma.-No. F. 19116) F 71

Tuche

Buckskin, Kammgarn, Cheviot,

von den billigsten bis zu den elegantesten **Neuheiten der Saison für Herren- und Knaben-Anzüge, Hosen, Paletots etc.** empfiehlt ganz besonders preiswerth 8974

Carl Meilinger,

Ecke Ellenbogen- u. Neugasse

Bitte lesen.

..ur kurze Zeit kommen hier im Laden **Goldgasse 17** zum fabelhaft billigen Verkauf: **Hochfeine ächte Schweizer Stickerei: Ein- u. Ansätze** in jeder Breite. Lanjetten auf **doppeltem Madapolam,** 4½ Meter, 65 Pf. Lanjetten auf doppeltem Madapolam mit Bindloch, 4½ Meter, 75 Pf. Gestickte Schweizer Taschentücher 45 Pf. **Handgestickte Hemdenpassen** 75 Pf. Gestickte weisse **Kinderkleidchen,** von 1 bis 5 Jahren, für die Hälfte des früheren Preises, vorgezeichnete Wäschebänder, 12 Stück 50 Pf. Tablettdecken mit Hohlsaum 15 Pf. **Brodkorb-Einlagen** 15 Pf. Frühstücksbeutel 20 Pf. **Klammerschürzen** 60 Pf. **Tischläufer** mit Hohlsaum 1 Mk. 25 Pf. Tisch-Millieus mit Hohlsaum 1 Mk. Servirtischdecken mit Hohlsaum 1 Mk. 25 Pf. Paradehandtücher für Schlafzimmer mit Hohlsaum 90 Pf. Paradehandtücher für die Küche 75 Pf., Nähtischdecken 1 Mk. 25 Pf. Wandschoner 75 Pf. Eine grosse Parthie sehr **hochfeiner**

Operngläser-Etuis, Theatertaschen,

Pompadourtäschchen, Arbeitstäschchen. Gürtel in Leder und Seide, reizende Neuheiten, für den vierten Theil des früheren Preises. Hochfeine Damen-Leibwäsche, als: **Nachthemden, Taghemden, Frisirmäntel, Beinkleider, Negligéjacken, Anstandsröcke, Staubröcke in Leinen, Moiré u. Luster.** Gestickte **weisse Unterröcke, Badeanzüge, Korsetts, Strümpfe, Handschuhe, leinene Taschentücher, Zierschürzen, Hausschürzen, Tischdecken, Gardinen,** letztere nur **allerbester Qualität,** enorm billig.

Der Verkauf findet nur kurze Zeit statt und beginnt **morgen Dienstag**

Goldgasse 17.

Fenchel aus Berlin.

Gebrannten Kaffee,
Thee, Cacao, Chocolade

in allen Preislagen und entsprechenden besten Qualitäten empfiehlt 5788

W. Klingelhöfer,
Oranienstrasse 43.

R. Böttcher's
Cigarren- und Tabak-Import-Haus,
Alte Colonnade 47,

offerirt als besonders preiswerth, mild und aromatisch:

No. 15	El Sirio	6 Pf.
No. 35	Elida	7 Pf.
No. 44	Flor de Cuba	8 Pf.
No. 62	Maga	10 Pf.

4700

Für

Wöchnerinnen:	Kranke:	und Kinder:
Bettunterlagen von Mk. 1.50 bis 5.— per Meter, Irrigatoren, Clystirspritzen, Verbandstoffe, Stechbecken, Brusthütchen, Milchpumpen, Aechte Kreuznacher Mutterlauge, Kreuznacher Salz, Stassfurter Salz, Seesalz, Wundschwämme.	Eisbeutel, Halseisbeutel, Inhalationsapparate Fieberthermometer, Urinflaschen, Guttaperchataft, Suspensorien, Glasspritzen, Platinräucherlampen, Badeschwämme, Mineralwässer, Valentine's Fleischsaft, Somatose.	Nestle's Kindermehl, Kufeke's Kindermehl, Muffler's Kindernahrung, Soxhlet-Apparate Gummisauger, Kinderflaschen, Kinderseifen, Kinderschwämme, Kinderpuder, Medicinal-Leberthran, Garantirt reiner Milchzucker, 3972 Tropon.

Chr. Tauber, Telephon 717,
Kirchgasse 6. Special-Abtheilung:
Apparate und Bedarfsartikel für
Amateur-Photographie.

Gelegenheitskauf.

Ein hochfeiner 3-thür. Nußbaum-Schrank (mittlere Thüre großer massiver Spiegel) für Kleider und Weißzeug, mit 3 Schubladen, innen Eichen, sehr solid gearbeitet, 1 Nußbaum-Bücherschrank, 1 Nußbaum-Büffet, Betten, vollst. und einzeln zu allen Preisen, 2 sehr schöne Kerzen-Lüster, Waschkommoden, Nachttische, großer Posten Sophas, 6 Stück 2½ Mtr. lange Bügeltische, Bilder, Spiegel, 1 Sportwagen, 1 Kinder-Sitzwagen, mehrere große polirte Kleiderschränke u. dergl. mehr. 5530

Sortirtes Lager
in allen Sorten guter neuer Möbel und Betten.
Lieferung von ganzen Einrichtungen bei reeller Bedienung.
Transport frei.

Jacob Fuhr, Goldgasse 12.

Leset Alle!

Herren-Anzüge werden unter Garantie nach Maß angefert., **Hosen** 3.50 Mk., **Ueberzieher** 10 Mk., **Röcke gew.** 6 Mk., sowie **getr. Kleider** ger. u. reparirt b. **H. Kleber,** Herren-Schneider, Luisenstr. 6, Stb., nahe Wilhelmstr. Reichh. Muster-Collect. 5779

Zum Färben grauer oder rother Haare **Kuhn's attest. giftfr. Nuß-Extract** 1.50 Mk. **Kuhn's Pomade-Rutin** 1 Mk. **Kuhn's Nußöl** (50 u. 100). Aecht nur von **Frz. Kuhn,** Kronenparf., **Nürnberg.** Hier bei **Apotheker A. Berling,** Drog., Gr. Burgstr., **W. Graefe,** Drog., Weberg., **Dr. C. Cratz,** Drog., Langg., **O. Siebert,** Drog., a. d. Rathskeller, **L. Schild,** Drog., Langg., **W. Schild,** Drog., Friedrichstr., **C. Eppel,** Taunusstr., **M. Deparade,** Goldg., **J. Sattler,** Saalg. F 81

Junge Frauen bleiben ewig arme Teufel sonst Buch „Ueber die Ehe" wo zu viel Kindersegen. 1 Mk.-Briefmarken. Siesta-Verlag **Dr. 29,** Hamburg.

DAVID'S MIGNON-KAKAO

vollendetstes Fabrikat,
pr. Pfd. Mk.: 1.60, 1.80, 2.00.
Die Kakao-Comp. R. i. W. versandte in zwei Jahren **über 10000 Ctr.** von unseren Fabrikaten.
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.
Fr. David Söhne, Halle a. S. (Halle 1068 g) F 130

---

40 complete Betten,
50 Matratzen jeder Art,

ich verleihe auch neue Betten und Möbel.
Ph. Lendle, Möbelgeschäft, Ellenbogengasse 9.

Fußbodenlacke,

beste Fabrikate, rasch trocknend und haltbar, empfiehlt 3205

A. Berling, Drogerie,
Gr. Burgstraße 12.

Ilse-Räder
... hochelegant ... sicher und schnell.
Paul Herm. Krämer
Stargard i/Pom.
Wo kein Vertreter direkt. Versand an Private.
Man verlange Preisliste N° 5 e. (Bw 106g.) F 142

Patente besorgen und verwerthen **H. & W. Pataky,**
Berlin NW., Louisenstrasse 25.
10 Filialen. (F. a. 150/11) F 93
Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 1.

Kunst-Wäscherei.

Spitzen u. Federn (Specialität: **Aechte Spitzen**).
Karlstraße 10, Parterre.
Kraußen von Boas, Fächern ꝛc.
unter Garantie.

Einkommensteuer-Arbeiten

für alle Instanzen, rechtskundig und discret, anerkannt sichere Information. Geschäftsbücher-Einrichtung nach Wunsch in steuerlicher Uebersicht durch **Loesser,** Hartingstraße 6, 2.

Straußfedern, Fächer, Boas

werden nach neuester französischer Mode gereinigt, gefärbt und gekräuselt. Auf Bestellung wird jede Federarbeit in kürzester Zeit angefertigt Sedanplatz 7, 3. **Clara Hoßmann.**

Kleider werden unter Garantie billigst angefertigt Kirchgasse 9, Hinterh. 1 St.

Gardinen-Spannen à Blatt 30 Pf. Webergasse 45/47. 4264

35,000 Mark auf prima Object, feines Etagenhaus, zur 2. Stelle nach der Landesbank gesucht. Gefällige Offerten vom Selbstdarleiher sub **K. Z. 472** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Villa, dicht am Kurgarten, hochcomfortabel, mit prachtvollem Garten, direkt vom Besitzer billig zu verkaufen. Off. unter **P. A. 15** an den Tagbl.-Verlag.

Villa (Nerothal) mit allem Comfort der Neuzeit für den billigen Preis v. 78,000 Mk. zu verkaufen. Offerten unter **S. A. 17** an den Tagbl.-Verlag.

Elegantes Haus im südlichen Stadttheil, welches eine Etage von 6 Zimmern frei rentirt, zu verkaufen. Offerten unter **R. A. 16** an den Tagbl.-Verlag.

Eisschrank, mittelgroß, zu verkaufen **Molkerei** Taunusstraße 48.

Neue Nähmaschine sehr billig zu verk. Riehlstraße 5, Vdh. 2 l.

Ein großer, gut erhaltener Kassenschrank zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe sub **F. R. 100** postlagernd Schützenhofstraße erbeten. 5756

Rollstuhl,

noch gut erhalten, mit Gummirädern, wird zu leihen oder zu kaufen gesucht. Offerten sub A. B. 23 an den Tagbl.-Verlag.

Eine kleine feine
Ladentheke
zu kaufen gesucht. Offerten mit Größe- u. Preisangabe sub **S. S. 545** an den Tagbl.-Verlag. 5692

Michelsberg 6 erh. reinlicher Arbeiter Logis. 2580

T. Schreiner (Bankarb.) f. dauernd ges. Oranienstr. 4. 5691

Wer?

würde gebild. Dame in groß. Verlegenh. helfend beisteh. Offerten erb. unter **D. S. 91** postlagernd **Mainz.**

Vertauscht. Der Herr, welcher am Sonntag im Walhalla-Café den **Schirm** vertauschte, wird um Umtausch daselbst gebeten.

Kneifer verloren Sonntag Abend von Mauergasse nach Hellmundstraße. Gegen Belohnung abzugeben bei **H. Höhn,** Optikus, Langgasse.

Verloren

eine **lange goldene Uhrkette** auf dem Wege von Marktstraße, Langgasse, Kochbrunnen, Taunusstraße, Wilhelmstraße. Abzugeben gegen gute Belohnung beim Uhrmacher **Bücking.**

Theater Concerte

Kurhaus zu Wiesbaden.

Montag, 17. April, Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Concert

des städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Concertmeisters Herrn Hermann Jrmer.

1. Festmarsch . . . . Joachim.
2. Vorspiel zu „Romeo und Julie" . . . . Gounod.
3. La Chatelaine, Characterstück . . . . . Löschhorn.
4. Melodie und Serenata . . . . Moszkowski.
5. Festtanz und Stundenwalzer a. „Coppelia" Delibes.
6. Ouverture zu „Die Grossfürstin" . . . . Flotow.
7. Potpourri aus „Carmen" . . . . . . Bizet.
8. Czardas No. 2 . . . . Michiels.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Concert

des städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Louis Lüstner.

1. Ouverture zu „Der Widerspenstigen Zähmung" . . . . Goetz.
2. Heitere Stunden, Polka . . . . . . Komzák.
3. Schwedische Tänze, Suite No. I . . . . M. Bruch.
4. Die Ehrbaren, Walzer . . . . Waldteufel.
5. Rondo capriccioso . . . . Mendelssohn.
6. Ouverture zu „Egmont" . . . . . . Beethoven.
7. Auf der Wacht aus „Soldatenleben" . . Hiller.
8. Fantasie a. „Das Glöckchen des Eremiten" Maillart.

Markt-Berichte

Preise für Naturalien und andere Lebensbedürfnisse zu Wiesbaden

vom 9. bis einschl. 15. April.

	Höchst-Preis ℳ	₰	Niedr.-Preis ℳ	₰
I. Fruchtmarkt.				
Hafer . . p. 100 K.	16	20	15	50
Stroh . . „ 100 „	4	20	2	80
Heu . . . „ 100 „	6	40	5	60
II. Viehmarkt.				
Ochsen:				
I. Qual. p. 50 K.	70	—	68	—
II. „ „ 50 „	66	—	64	—
Kühe:				
I. Qual. p. 50 „	64	—	60	—
II. „ „ 50 „	56	—	50	—
Schweine . . p. „	1	02	—	94
Kälber . . . . „ „	1	50	1	20
Hammel . . . „ „	1	28	1	20
III. Victualien.				
Butter . . . . p. K.	2	30	2	10
Eier . . . p. 25 St.	1	75	1	25
Handkäse „ 100 „	8	—	7	—
Fabrikkäse „ 100 „	6	50	3	—
Eßkartoffeln 100 K.	6	50	6	—
Kartoffeln . . p. K.	—	8	—	7
Zwiebeln	—	20	—	16
Zwiebeln . p. 50 K.	7	50	6	50
Blumenkohl p. St.	—	50	—	30
Kopfsalat	—	14	—	8
Gurken	—	80	—	60
Spargeln p. K.	5	—	5	—
Wirsing	—	—	—	—
Weißkraut	—	—	—	—
Weißkraut p. 50 K.	—	—	—	—
Rothkraut . p. K.	—	25	—	24
Gelbe Rüben „ „	—	20	—	16
Weiße Rüben „ „	—	—	—	—
Kohlrabi, obererd.	—	24	—	22
Kohlrabi . . p. K.	—	10	—	8
Grünkohl	—	—	—	—
Römisch-Kohl „ „	—	40	—	32
Stachelbeeren „ „	—	—	—	—
Preißelbeeren „ „	—	—	—	—
Trauben	—	—	—	—
Aepfel	1	—	—	36
Birnen	—	—	—	—
Zwetschen	—	—	—	—
Kastanien	—	—	—	—
Eine Gans	—	—	—	—
Eine Ente	—	—	—	—
Eine Taube . . .	—	70	—	50

	Höchst-Preis ℳ	₰	Niedr.-Preis ℳ	₰
Ein Hahn	1	80	1	50
Ein Huhn	2	50	1	80
Ein Feldhuhn . . .	—	—	—	—
Ein Hase	—	—	—	—
Aal . . . . p. K.	3	20	2	—
Hecht . . . . . „ „	2	60	1	60
Backfische . . . . „ „	—	70	—	40
IV. Brod u. Mehl.				
Schwarzbrod:				
Langbrod p. 0,5 K.	—	16	—	18
„ „ L.	—	52	—	42
Rundbrod „ 0,5 K.	—	14	—	15
„ „ L.	—	45	—	40
Weißbrod:				
a. 1 Wasserweck . . .	—	3	—	3
b. 1 Milchbrödchen .	—	3	—	3
Weizenmehl:				
No. 0 . p. 100 K.	31	—	29	—
„ I . „ 100 „	28	—	27	—
„ II . „ 100 „	27	—	26	50
Roggenmehl:				
No. 0 . p. 100 K.	25	50	25	—
„ I . „ 100 „	23	—	22	—
V. Fleisch.				
Ochsenfleisch:				
von der Keule p. K.	1	52	1	44
Bauchfleisch . „ „	1	36	1	28
Kuh- o. Rindfl. „ „	1	36	1	32
Schweinefleisch „ „	1	50	1	40
Kalbfleisch . . „ „	1	60	1	40
Hammelfleisch . „ „	1	40	1	20
Schaffleisch . . „ „	1	—	1	—
Dörrfleisch . . „ „	1	60	1	60
Solberfleisch . . „ „	1	40	1	40
Schinken . . . . „ „	2	—	1	84
Speck (geräuch.) „ „	1	84	1	80
Schweineschmalz „ „	1	40	1	30
Nierenfett . . . . „ „	1	—	—	80
Schwartenmagen:				
frisch . . . . . „ „	2	—	1	60
geräuchert . . „ „	2	—	1	80
Bratwurst . . . „ „	1	80	1	60
Fleischwurst . . „ „	1	60	1	40
Leber- u. Blutwurst:				
frisch . . . . p. K.	—	96	—	96
geräuchert . . „ „	2	—	1	80

Wiesbaden, den 15. April 1899.

Das Accise-Amt. **Zehrung.**

MÄNNER.

Ein Hofrath und Universitäts-Professor und fünf Aerzte begutachteten eidlich vor Gericht meine überraschende Erfindung gegen vorzeitige Schwäche! Broschüre mit diesen Gutachten und Gerichtsurtheil franco für 30 Pfg.-Marken. Es existirt nichts Aehnliches! Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 36. F 155

Todes-Anzeige.

Heute erlöste ein sanfter Tod unsern lieben theuren Bruder, Onkel und Großonkel, den

Herrn Adolf Ermert,

von seinen langen Leiden.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernd Hinterbliebenen.

Wiesbaden und **Siegen,**
den 15. April 1899.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 18. April, Morgens 11 Uhr, von der Leichenhalle des städt. Friedhofs aus statt.